

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Sud“.

Verantwortl. Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Bei d. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgabe, mon. M. 1,30.

Nr. 91. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Donnerstag, den 17. April 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
Auktionsgeber im Orts- und Nachbarort-
verkehr 25 Pfg., für darüber hinaus wohnende
Auktionsgeber 30 Pfg. Anzeigen im An-
schluß an den Text die Zeile 1,00 M.

Osterferien in Weimar.

Die Weimarer Nationalversammlung hat noch in ihrer letzten Sitzung vor Ostern am Dienstag bewiesen, daß sie schneller sachlicher Arbeit fähig ist, und daß der ihr oft und nicht mit Unrecht gemachte Vorwurf, sie verfaße in den Fehler des alten Reichstags, die Erörterungen endlos hinauszuziehen, in manchem entscheidenden Augenblicke doch nicht zutrefte. Nicht geringe Arbeit ist schon bisher getan worden. Wesentliche Notgesetze haben wenigstens einen Damm gegen das anflutende Chaos aufgerichtet, auch am Verfassungswerk hat man insbesondere in den Kommissionen tüchtig gearbeitet. Man darf nicht vergessen, welche ungeheuren Schwierigkeiten sich der Aufgabe entgegenfügten, auf den Trümmern des gewesenen eine neue Ordnung aufzurichten, die Dauer verheißt. Die Nationalversammlung hat lange nicht alle Hoffnungen erfüllt, die man auf sie gesetzt hat. Nie wiederkehrende Gelegenheiten sind verpaßt worden, insbesondere, soweit es sich um die Errichtung des von der Demokratie seit 1848 so heiß ersehnten Einheitsstaates handelt, schon die verspätete Einberufung der Nationalversammlung hat da viele Möglichkeiten zerstört und das Wiedererwachen des Partikularismus in wenig erfreulichen Formen bewirkt. Durch Zaudern und unfruchtbares Verhandeln sind Gefahren erst heraufbeschworen worden, die man vermeiden wollte. Auch der Anschluß Deutschösterreichs, den die Nationalversammlung einstimmig forderte, hätte durch sofortiges beherztes und herzliches Zugreifen ein Leichtes werden können, während er jetzt durch unsere eigene Zaghaftigkeit unseren Gegnern so leicht angreifbar erscheint. Das alte Fraktionswesen hat manche unerquickliche Blüten auch auf dem neuen Reiz der Nationalversammlung geblüht. Dennoch muß anerkannt werden, daß die Arbeitsgemeinschaft innerlich immerhin doch wechensverschiedener Parteien, wie der Reichheitssozialisten, des Zentrums und der deutschen Demokraten sich in manchen Punkten, auf die es heute ankommt, wohl bewährt hat. Wenn auch die Gegensätze von rechts und links oft genug hart aneinander prallen, so hat die Opposition aus so grundverschiedenen Richtungen doch das Fortschreiten der Arbeit nicht verhängnisvoll gelähmt.

Der Dienstag bewies, wie gesagt, die Arbeitsfähigkeit dieses neuen, wenn auch noch lange nicht genügend verjüngten Parlaments. Die Reichsregierung hatte sich durch die überstürzte Art, mit der sie die Vorlage zur Einsetzung des 1. Mai als Nationalfeiertag eingebracht hat, unstätigerweise selbst eine gefährliche Lage geschaffen. Ihre Ablehnung war sicher. Da retteten die Sozialdemokraten und die Demokraten durch einen Vermittlungsvorschlag die Lage, indem sie den § 1 völlig umgestalteten, die Bestimmung aufnahmen, daß erst nach dem Friedensschluß und nach Beseitigung des Verfassungswerkes ein zum Weltfeiertag bestimmter nationaler Festtag eingesetzt werden soll, der dem Weltkriegsgeistes, dem Völkerverbund und dem internationalen Arbeiterkampf zu gelten hat. In diesem Jahre soll er auf den 1. Mai verlegt werden. Nachdem die Opposition zur Einlenkung und zur

Rechtien, aber auch der Zentrumsvorredner ihre Bedenken geäußert hatten, konnte das Gesetz mit dieser Änderung mit 161 gegen 86 Stimmen angenommen werden, wobei ein großer Teil der Versammlung sich der Stimme enthielt. Die Regierung wurde dadurch vor einer Schlappe bewahrt, die ihrem Ansehen hätte gefährlich werden können. Auch das Ermächtigungsgesetz und das Kartengesetz, letztes in der Fassung des Ausschusses, wurden angenommen.

Zum Schluß verlas Ministerpräsident Scheidemann die angekündigte Osterbotschaft des Reichspräsidenten Ebert, die einen würdigen und nachwirkenden Ausklang der vorösterlichen Tagung gab und die wir weiter unten mitteilen. Ebert beruft sich gegenüber unseren Gegnern darauf, daß die Nationalversammlung als Vertreterin des gesamten deutschen Volkes die Reichsregierung lediglich zum Abschluß eines dauernden Völkerverständnisses verbürgenden Verständigungsfriedens ermächtigt hat. Er klagt unsere Gegner an, daß sie noch fünf Monate nach dem Zeitpunkt, an dem wir mit unseren Widersachern die Grundlagen eines Friedens vereinbart haben, den Krieg durch die Aufrechterhaltung der Blockade eigentlich noch immer fortsetzen. So solle auf sie die Verantwortung für alles, was jetzt in Deutschland noch geschehen kann. Die Regierung will einen deutschen sozialen Volksstaat aufbauen und den wirtschaftlichen sozialen Interessenvertretungen dauernden Einfluß auf die Gestaltung des Staatswesens einräumen. Man hört aus diesen Worten die Beschwörung heraus, die an die Angekündigten gerichtet ist, nicht durch einen sinnlosen Streit das Reich in neue unabsehbare Gefahren zu stürzen. Ebert streift keinen radikalen Führergruppen das Recht ab, den Aufbau der deutschen Volksrepublik zu führen. „Bast ab“, ruft er dem Volke zu, „von der Selbstzerfleischung, überwindet Euch, tut die Augen auf vor dem Abgrund, arbeitet!“

Diese Worte sollen die Vertrauensmänner des deutschen Volkes in alle Gauen tragen, sie sollen wegweisend die Pause durchdringen, die jetzt die Nationalversammlung in ihren Arbeiten eintreten läßt. Diese wird nur kurz sein, und vielleicht werden sich die Abgeordneten schon bei ihrem Wiederzusammentritt mit den Bedingungen des Friedens zu befassen haben, denn nur ein schneller Friede und nur ein Frieden wahrer Verständigung kann, wie Ebert hervorhob, uns neue Lebenskraft spenden.

Die Friedensfrage.

Die Agence Havas hat einen diplomatischen Situationsbericht veröffentlicht, der so unerhörte Bedingungen für den Frieden enthält, daß wir darauf verzichteten, ihn wiederzugeben, weil wir an eine tatsächliche Grundlage der dort von dem Heßkro gemachten Angaben nicht glauben. Der Bericht hat aber in der ganzen Welt, soweit sie noch gerecht zu denken vermag, die stärkste Empörung hervorgerufen, sogar in den Ententeländern selbst.

Nur Regelung der Frage des Saarbeckens schreibt zum Beispiel Humanität: „Wir erwarten mit einem Gefühl von Trauen und Glauben die Berücksichtigung der bestimmten Klausel, die dieses historische Verbrechen aushelken soll, falls Wilson nicht doch noch im letzten Augenblicke von einer Revision der Bestimmungen zurückzucken“

Wiro." Und der französische Allgemeine Arbeiterverband, der fast zwei Millionen Mitglieder zählt, hat in einer gewaltigen Demonstration jede Fortsetzung des Krieges verurteilt und dringend den Abschluß eines wahren Friedens gefordert, den alle Völker unterschreiben.

Wie der Lord George am Mittwoch im Unterhause des britischen Parlamentes in Paris aufgestellten Bedingungen für den Präliminarfrieden bekanntgeben. Wilsons Abreise aus Frankreich soll auf den 1. Mai festgesetzt sein. Er hofft, der Eröffnung der Konferenz in Versailles beizuwohnen zu können. Bei der Schlussführung wird er durch den Oberst House vertreten werden.

Den Entwurf über den Völkerverbund betrachtet nicht nur die holländische und schwedische, sondern sogar die ganze Pariser Presse als mißglückt. Ueber die Höhe der Entschädigung liegen eine Anzahl Meldungen vor, mit denen wir aber unsere Leser verschonen möchten.

München.

Seit Dienstag mittag 1 Uhr ist die direkte Telephonverbindung zwischen Augsburg und München wieder hergestellt. München befindet sich völlig in der Gewalt der Kommunisten. Die Diktatur des Proletariats ist wieder hergestellt. Der Kampf um den Hauptbahnhof, der mit Artillerie, Maschinengewehren, Handgranaten und Minenwerfern ausgefochten wurde, dauerte etwa drei Stunden und hatte das Gepräge einer förmlichen Schlacht. Er forderte etwa 150 Tote und Verwundete und endete mit dem Siege der Kommunisten. Die Regierungstruppen wurden entwaffnet. Nach diesem Erfolge war das Schicksal der Stadt besiegelt. Von einer offenen Seandebewegung ist nichts zu hören. Die ganze Garnison steht jetzt im Dienste der neu aufgerichteten Diktatur des Proletariats. Die Zahl der bewaffneten Arbeiter ist außerordentlich groß, sodass die Kommunisten eine starke Macht sind. In ganz München herrscht Generalstreik. Alle Geschäfte sind geschlossen. Der Straßenbahnverkehr ruht. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Nach einer uns zugehenden Meldung aus Bamberg aus die Lage der bayerischen Regierung als ernst. Laut Hoffmann, der am Dienstag Ministerpräsident Hoffmann mit unbekanntem Ziele von Bamberg ab. Dem Tag zufolge wäre in München der Anarchist Sandheimer aus Mader anlangt und damit die allernächste Richtung.

Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, hat sich ein neuer Aktionsausschuss in München unter Führung Lewins und der Russen, Leons und Wiewelich gebildet. Wie das Blatt weiter meldet, befinden sich seit gestern morgen große bairische Truppenmassen auf dem Wege nach der bairischen Hauptstadt. Wann es dort zu entscheidenden Schlagen kommen werde, sei noch nicht abzusehen. Es heißt, daß die Regierung warten werde, bis sie im Raume von München über eine genügende Anzahl Truppen verfügt.

Ein Beispiel des ungeheuren Terrors, den die Anhänger Lewins ausüben, teilt das B. T. mit: Gestern morgen wollten von dem Hauptbahnhof in München ungefähr 300 Arbeiter mit dem Arbeiterzug nach Dachau fahren. Gerade als der Zug abfahren sollte, befahl ein bewaffneter Zivilist: „Der Zug darf nicht abfahren, alles muß die Wagen verlassen!“ Die Arbeiter riefen: „Wir wollen arbeiten, wir wollen unsere Kinder nicht verhungern lassen.“

Das neue Drama der Regierung Hoffmann, „Der Freikaat“, erfährt aus München, daß die Räteregierung der italienischen Regierung den gesamten bayerischen Waldbestand zu verpfänden angeboten hat für den Fall, daß Italien durch die Schweiz Lebensmittel nach München kommen läßt. Es sind auch Beauftragte der Regierung in diesem Sinne nach der Schweiz geschickt worden, um die Aktion in die Wege zu leiten. — Der Vollzugsrat des Münchener Arbeiter- und Soldatenrates macht bekannt, daß jeder, der für Gegenstände des täglichen Bedarfs: Lebensmittel, Kleidung, Haushaltungartikel usw. Preise fordere, die nicht im Einklang mit den Gestehungskosten stehen, sofortige Schließung des Geschäfts und strengste Strafen, die durch das Tribunal ausgesprochen wird, zu erwarten habe. Die Preise seien in den Schaufenstern und Läden an den betreffenden Artikeln anzubringen.

Die bayerische Beherrschung steht fast geschlossen hinter die Regierung Hoffmann, ebenso die Reichsbeamten.

Eberts Osterbotschaft.

wb. Belmar, 15. April.

Reichspräsident Ebert hat an die Nationalversammlung folgende Osterbotschaft gerichtet:

Die Nationalversammlung, als die berufene Vertreterin des deutschen Volkes, hat am 10. April mit großer Einmütigkeit die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung nur einem Frieden der Verständigung und Versöhnung zustimmt und jeden Vertrag ablehnt, der Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes und der Menschheit preisgibt.

Ich begrüße diese Kundgebung als das Bekenntnis des unbegrenzten Willens des deutschen Volkes, daß der kommende Friede ein Friede dauernder Verständigung und Versöhnung der Völker sein soll, und daß er somit auch Deutschland die Möglichkeit geben muß, diesen Grundsatz der Verständigung und Versöhnung dauernd zu beobachten. Der Wille des deutschen Volkes wird für die Reichsregierung maßgebend sein.

Nationalversammlung und Reichsregierung arbeiten mit Hingabe und Energie an der Erfüllung ihrer großen historischen Aufgabe. Friede, Brot und Arbeit und eine neue Staatsform für ein großes Volk zu schaffen. Die Aufgabe ist schwer zu erfüllen, solange diejenigen, die es in der Hand haben, der Welt den Frieden zu geben, sich noch von dem Gefühl des Völkerrasses und der Rache beherrichen lassen und durch Hungerblockade und drohende Existenzvernichtung das deutsche Volk zur Verweifung treiben.

Bereits vor 5 Monaten haben wir unter Annahme der Bedingungen unserer Gegner die Grundlage für den Friedensschluß mit ihnen vereinbart. Wir haben die schweren Aufgaben des Waffenstillstandes erfüllt, unser Heer aufgelöst, die feindlichen Kriegsgefangenen herausgegeben, aber immer noch wird uns der Friede vorenthalten. Obwohl wehrlos und wirtschaftlich am Ende, werden wir durch die Blockade immer noch abgefordert, werden unsere Gefangenen immer noch in Feindesland zurückgehalten. Das ist gleichbedeutend mit der Fortsetzung des Krieges und eine Belastung, wie sie wohl noch kein Volk zu bestehen hatte.

Wir haben alles getan, um bei unseren Feinden den Friedensschluß zu erreichen, um unser Volk von dieser unerträglichem Dual zu befreien. Die Verantwortung für alle Folgen, die sich aus der Fortdauer des jetzigen Zustandes für uns, für das übrige Europa und letzten Endes für die ganze Welt ergeben müssen, fällt somit auf sie. Dies mögen sich unsere Gegner in nächster Stunde vor Augen halten.

Friede, Arbeit und Brot und das neue Deutschland zu schaffen, ist aber auch unumgänglich, solange Teile unseres eigenen Volkes in einem Kampfe verharren, der unser schwer darnieder liegendes Staats- und Wirtschaftsleben vollständig zu vernichten droht. Wohl ist viel gesündigt worden am deutschen Volke in vier schweren Kriegsjahren, darum ist unsere erste Pflicht, zu verstehen, zu heilen und zu bessern. Aber der Drang der Massen nach Menschlichkeit und Menschwürdigkeit ist keine Entlastung für eine Handvoll führender Unruhestifter, die Plammas den Ausbau der deutschen Republik zu führen trachten.

Das neue Deutschland soll aufgebaut werden im Wege energischer organischer Ausgestaltung zum sozialen Volksstaat. Den wirtschaftlichen und sozialen Interessenvertretungen soll dauernder Einfluß auf die Gestaltung des Staatslebens eingeräumt werden. Besonders die letztere Frage ist Gegenstand eingehender Prüfung der Regierung. Aber das neue Deutschland kann nicht geschaffen werden durch einen radikalen Sprung in die Dunkel, der sicher ein Sprung in den Abgrund wäre. Die bolschewistische Diktatur der Minderheit des Proletariats würde den Industriestaat Deutschlands in wenigen Monaten ruinieren.

Selbstverständlich muß berechtigten wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter, Angehörigen und Beamten Rechnung getragen werden. Dafür wird sich die Regierung immer einsetzen, aber sinnlose politische Streiks leben das Schicksal der Arbeiter und ihrer Familien aufs Spiel und müssen zur Verleumdung führen. Deshalb gebietet uns das Lebensinteresse unseres Volkes, diesen Bestrebungen mit allen Kräften entgegenzutreten und gegen Gewaltakte terroristischer Elemente entschieden einzuschreiten.

Schleuniger Friede nach außen, stützend auf der Grundlage der Verständigung und des Bundes aller Völker, ist für uns eine Lebensfrage. Aber nicht weniger beruht unsere Rettung vor dem Untergang auf der Notwendigkeit von Frieden und Arbeit im Innern. Darum wende ich mich in dieser ernsten Stunde an unser deutsches Volk in allen seinen Schichten mit der mahnenden Bitte: Laßt ab von der Selbstzerfleischung, überwindet Euch, tut die Augen auf vor dem Abgrund, arbeitet!

Und Sie, die Abgeordneten unseres Volkes, bitte ich, wohnen Sie auch gegenwärtig der Pause, die heute in Ihren Beratungen eintritt, wirken Sie überall für Frieden und Arbeit. Unser Vaterland, unser neues Deutschland darf nicht in Schanden werden!

Die Oberhofschaft des Reichspräsidenten wurde am Schluss der heutigen Sitzung der Nationalversammlung vom Reichspräsidenten Scheidemann verlesen und von allen Parteien mit lebhaftem Beifall angenommen.

Der 1. Mai allgemeiner Feiertag.

© Weimar, 15. April.

Von Ministerialrat: Bruns, Erzberger, David, Gothein.
Auf der Tagesordnung stehen Anträge.

Abg. Schiele (Dschnl.) führt Bekatwerbe über die Verfassung von Vorstandsmitgliedern der Deutschn. Volkspartei in Saarbrücken durch die Franzosen. — Vertreter der Waffenstillstandskommission Dr. Gaemmer: Wir haben in Spaa schärfsten Einspruch eingelegt. Ein Teil der Verhafteten ist bereits wieder freigelassen worden.

Abg. Bruns (Dsch.) beklagt sich über trasse Benachteiligung durch eine zu weitgehende Klasseneinteilung bei Gewährung von Kriegsbeihilfen an die Beamten. — Geheimrat Wämisch gibt eine beruhigende Erklärung ab und sagt eine allgemeine Neuorganisation zu.

Abg. Fran Wende (D. Dpt.) erkundigt sich nach dem Schicksal der in Belgien widerrechtlich zurückgehaltenen deutschen Schwärmer. — Dr. Gaemmer: Wir haben uns seit Januar dauernd bemüht, die Schwärmer frei zu bekommen. Wir können wohl annehmen, daß sie jetzt sämtlich in die Heimat abtransportiert sind.

Abg. Rabenhein (Soz.) fordert Höchstpreise für Wohnungen. — Regierungskommissar Dr. Löwe erklärt: Die Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot seien in erster Reihe Sache der Gemeinden. Höchstpreise für Wohnungen wären undurchführbar.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage zur

Bestimmung des 1. Mai als Nationalfeiertag.

Nach der Regierungsvorlage sollte der 1. Mai zum Nationalfeiertag erhoben werden. Hierzu beantragen die Abgg. v. Bayer (Dem.) und Müller-Breslau (Soz.) den entscheidenden § 1 wie folgt zu fassen:

Es wird ein allgemeiner Feiertag eingeführt, der dem Gedankens des Weltfriedens, des Völkerverbundes und des internationalen Arbeiterschutzes gewidmet ist und für den der Charakter eines Weltfeiertages erstrebt wird. Seine endgültige Festlegung erfolgt nach Friedensschluß und Verabschiedung der Verfassung. In diesem Jahre wird der 1. Mai gefeiert, zugleich als eine Volkshandlung für politischen und sozialen Fortschritt, für einen gerechten Frieden, für sofortige Beilegung der Kriegesgefangenen, für Räumung der besetzten Gebiete und für volle Gleichberechtigung im Völkerverbund. Der 1. Mai 1919 gilt im Sinne welt- und landesgesetzlicher Vorschriften als allgemeiner Feiertag.

Die Unabhängigen beantragen, neben dem 1. Mai auch den 9. November zum allgemeinen Feiertag zu machen.

Reichsminister Dr. David:

Der 1. Mai ist ein uralter Naturfeiertag. Die kämpfende Arbeiterschaft hat in diesen Naturfeiertag ein hohes Kulturideal hineingelegt, die Befreiung von der Fron einer übermäßigen Arbeitszeit als der Voraussetzung eines hohen Kulturstandes. Diese hohe Aufgabe wurde mit der Forderung einer vernünftigen Begrenzung der Arbeitszeit begründet. Die Arbeit ist für die menschliche Gesellschaft eine ehrene Notwendigkeit. Alle gesellschaftliche Kultur beruht auf der Arbeit. Sie ist für den Einzelnen eine ernste Pflicht, und sie ist für ihn auch ein Segen, aber sie darf nicht zum Fluche werden. Die moderne kapitalistische wirtschaftliche Entwicklung bedroht Millionen von Menschen mit gesundheitlicher Schädigung und persönlicher Verflämung. Dagegen bündelt sich der Wille der zum Kulturbewußtsein erwachten Arbeiterschaft auf. Das künftige Sittengesetz, daß der Mensch seinen Mitmenschen nicht als bloßes Mittel zum Zweck mißbrauchen dürfe, rana nach Anerkennung. Diese hohen Gedanken lagen der Forderung des Achtstundearbeitstages zugrunde. Die Revolution hat der deutschen Arbeiterschaft mit einem Schlag die Erfüllung dieser Forderung gebracht. Aber diese Forderung muß, wie alle anderen sozialpolitischen Forderungen, auch international gesichert werden. Die wirtschaftliche Konkurrenz zwischen den Völkern erschellt, daß auch bei den anderen Völkern der gleiche Schritt auf der Bahn sozialpolitischer Einrichtungen getan werde. Daher fordern wir

die internationale Festlegung des Achtstundentages

und der ankunten Arbeiterschutzesgebung auf der Friedenskonferenz. Wir befinden uns damit im Einklang mit den organisierten Arbeitern auch in den Ländern der Entente. Gerade die Forderung eines dauernden, gesicherten Weltfriedens vor dem Kriege als das theoretische Ideal einer noch ferneren Zeit, so ist diese Forderung eine der dringendsten und brennendsten Forderungen der internationalen Politik geworden. Nur auf der Grundlage eines solchen, auch für Deutschland annehmbaren Friedens kann die Menschheit einen dauernden Frieden schaffen werden. Das

soll am 1. Mai als entschlossener Wille des gesamten deutschen Volkes allen Feinden eines dauernden Völkerverbundes zum Bewußtsein gebracht werden. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Ehrhardt (Rtr): Die große Mehrheit meiner Parteifreunde ist nicht in der Lage, dem Abänderungsantrag zuzustimmen.
Abg. Dr. Bachmide (Dem.):

Dem Antrag der Unabhängigen, den 9. November zu feiern, können wir nicht zu. Es braucht nicht jede Revolution ein Glück für das Volk zu sein. Ein Glück war diese Revolution in der Wirtschaftslage, in der wir uns befinden, nicht, und auch ihre Folgen stimmen nicht zur Festfreude. Anders der Antrag, den wir zusammen mit den Mehrheitssozialisten stellen. Er lenkt das Auge des Volkes auf die Ideale des Weltfriedens, des Völkerverbundes und des Schutzes der Arbeitskraft in allen Ländern. Mit ihm nehmen wir dem Tage den Charakter eines Kampftages. Auf welchen Tag wir die Feier verlegen, bedanken wir uns vor. Darüber soll der Gang der Dinge entscheiden. Für das laufende Jahr ist der 1. Mai die rechte Zeit, denn da stehen wir nicht vor der Entscheidung über unsere Zukunft, da kann, nachdem die Vertreibung des deutschen Volkes am Schluß der Staatsberatung einen wichtigen Appell an den Feind gerichtet hat, nunmehr das Volk selbst zu erkennen geben, welchen Frieden es will, daß es nur Bedingungen annimmt, wie man sie einem Geaner bietet, der nach tapferer Gegenwehr der Uebermacht erlaßt, nur Bedingungen, die ihm nicht das Rückgrat brechen, die uns Entwicklungsmöglichkeiten lassen. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Dr. Kölsch (Deutschn.): Ich bitte dringend, davon abzusehen, den 1. Mai zum Nationalfeiertag zu erheben.

Abg. Haase (U. S.): Wir handeln nicht aus Haß. Meins Partei feiert den 1. Mai seit 29 Jahren und wird ihn feiern, wie auch der Beschluß der Nationalversammlung anfallen wird.

Reichsminister Dr. David:

Der Vorschlag, den 9. November heute ebenfalls zum Feiertag zu erheben, erachtet verfehlt. Die endgültige Entscheidung darüber, welche nationalen Feiertage festgesetzt werden sollen, steht noch aus. Der 9. November ist noch lange hin. Darüber können wir uns später unterhalten. (Lachen b. d. Unabh.) Wenn gesagt wird, man müßte den 1. Mai dauernd schon jetzt als Feiertag festlegen, weil er sonst vielleicht im nächsten Jahre wieder abgeschafft würde, so meine ich, wenn die politischen Verhältnisse in unserem Lande sich so entwickeln, daß eine Nacht in der Lage wäre, den 1. Mai im nächsten Jahre wieder als Feiertag zu befestigen, dann würde eine gesetzliche Festlegung auch keinen Schutz dagegen bieten. (Sehr rüchtig! b. d. Soz.) Der Antrag v. Bayer-Müller hat den großen Vorzug, daß er den Charakter dieses Feiertages und die Ideale, denen er gewidmet ist, festlegt, auch für die offiziellen Feiern in den Schulen usw.

Abg. Dr. Mittelmann (Dsch. Volksp.): Auch die letzte Rede des Ministers kann meine Freunde nicht von der Notwendigkeit überzeugen, jetzt, wo das ganze Volk arbeiten sollte, einen Tag einzulegen, an dem das Nichtstun nationale Pflicht sein soll.

In der Abstimmung wird der Antrag der Unabhängigen gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Der Antrag v. Bayer-Müller wird mit den Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen, eines Teiles der Demokraten und einiger Zentrumsabgeordneter angenommen. Von den Demokraten stimmten für den Antrag u. a. die Abgg. v. Bayer, Dr. Bachmide, Waldstein, Neumann, Dornburg, Pohlmann und Gertrud Bäumer.

In der sich sofort anschließenden dritten Beratung über den Antrag v. Bayer-Müller wird auf Antrag der Rechten u. a. m. § 1 abgelehnt. Die Abstimmung ergibt die Annahme des Antrags mit 161 gegen 86 Stimmen bei 10 Enthaltungen. (Beifall bei den Soz.)

In der Beschlusseinstimmung wird die Vorlage mit dem Abänderungsantrage v. Bayer-Müller angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des

Ermächtigungs-gesetzes

dem der Volkswirtschaftsausschuss die Ueberschrift gegeben hat Entwurf eines Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zeit der Uebergangswirtschaft. § 1 lautet in der Fassung des Ausschusses:

„Während der Dauer der Nationalversammlung kann die Reichsregierung mit Zustimmung des Staatsenausschusses und eines von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses von 28 Mitgliedern diejenigen gesetzlichen Maßnahmen anordnen, welche sich zur Realisation des Ueberganges von der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft als notwendig und dringend erweisen.“

Der Ausschuss hat ferner im § 3 den Zusatz gemacht, daß das Gesetz von der Reichsregierung außer Kraft zu setzen ist, sobald die Nationalversammlung es beschließt.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung in der Fassung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des

Kallgesetzes.

Der Ausschuss hat die Regierungsvorlage mit der Abänderung angenommen, daß spätestens bis zum 1. April 1920 eine Auf-

hebung oder Abänderung des Kassengesetzes und aller seiner Abänderungsaesetze durch ein besonderes Reichsgesetz erfolgen muß.
 Von den Unabhängigen liegt ein Antrag auf Einfügung des Absatzes in den Kassierergesetz vor. Die Vorlage wird nach kurzer Aussprache in zweiter und dritter Lesung in der Fassung des Ausschusses gegen die Stimmen der Deutschen und Unabhängigen angenommen.

Hierauf erhält zu einer besonderen Mitteilung außerhalb der Tagesordnung das Wort

Ministerpräsident Scheibemann: Der Reichspräsident hat mich beauftragt, folgendes hier bekanntzugeben: Der Ministerpräsident verleiht die Österreichische Ehrenkreuz, die unsere Leser an anderer Stelle finden.

Der Verlesung der Erklärung folgte lebhafter Beifall bei allen Parteien.

Präsident Fehrenbach: Wir sind am Schluß einer arbeitsreichen Tagung angekommen und wollen nun die wohlverdiente Osterpause beginnen lassen. Ich erbitte die Ermächtigung, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung mitzuteilen. (Das Haus ist einverstanden.) Ich wünsche Ihnen frohliche Ostern und eine gute Erholung. Schluß nach 3 Uhr.

Der Streikwahnsinn.

Drohender Generalkrieg der Angestellten in Berlin

Mittwoch vormittag sollte die Entscheidung fallen, ob es zu einem allgemeinen Streik der Angestellten kommt oder nicht. Von den Angestelltenausschüssen soll den Arbeitgebern die Forderung auf Bewilligung des Mitbestimmungsrechtes vorgelegt werden. Bei Ablehnung der Forderung soll in sofort einzuberufenden Betriebsversammlungen der Eintritt in den Streik beschlossen werden. Die Streikleitung will, wie der Vorwärts schreibt, nach Möglichkeit den Verkehr in Großberlin in vollem Umfange aufrecht erhalten. Die Angestellten der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und der Krankenhäuser haben die Weisung erhalten, weiter zu arbeiten, auch die Angestellten der Lebensmittelversorgung werden ihre Tätigkeit nicht unterbrechen. Nur die Angestellten der Kohlenhandlungen sollen zwei Tage streiken.

In Rönne streiken 5000 Angestellte von 45 Firmen. Alle Beamten der Banken in Mannheim sind in einen Embargoastreik für ihre Berliner Kollegen eingetreten.

Kein Generalkrieg in Königsberg.

Der in Aussicht gestellte allgemeine Ausstand in Königsberg wird, wie verlautet, vermieden werden.

Langsames Abflauen des Streiks im Ruhrrevier.

Die Lage im Ruhrgebiet bessert sich fortschreitend, wenn auch langsamer als ursprünglich angenommen worden war. Es sind Kräfte am Werk, die sich einer ruhigen und umfassenden Wiederaufnahme der Arbeit mit allen Mitteln der Verhegung und der Gewalt entziehen. Dies ist besonders im westlichen Teil des Gebietes der Fall. Im östlichen Revier, vornehmlich im Dortmund- und Bochumer Bezirk, hat sich die Lage wesentlich gebessert.

Die Streikziffer geht immer weiter zurück.

400 Bergleute sind Dienstag mittag bei Kettwig zu einer Konferenz über den Streik zusammengetreten. Sie wurden von den Regierungstruppen umstellt und festgenommen.

Folgen des Streiks im Kohlenrevier.

Entsprechend der Zunahme des Streiks ist auch in der Vorwoche die Förderung im Ruhrrevier noch weiter zurückgegangen. Die Förderung, die bis zum Schluß der vorherigen Woche auf täglich 35 000 Tonnen gesunken war, betrug am 10. April nur noch 10 000 Tonnen. In normalen Kriegsmonaten betrug sie rund 330 000 Tonnen täglich.

Immer größer wird die Zahl der Hügel, die infolge des Kohlenmangels eingestellt werden. Auch in Schlesien, wenn auch nicht in unserer engeren Gegend, müssen von den Wägen noch verkehrenden Hügel eine ganze Anzahl ausfallen. In Dammberg hat wegen des Kohlenmangels eine erhebliche Einschränkung des Straßen- und Hochbahnverkehrs, als auch der Vorortbahnen eintreten müssen. Von Freiburg an muß der gesamte Strassenbahnverkehr auf acht Tage eingestellt werden.

Am 15. April ist über das Vermögen der Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft, der die Werke „Präsident“ gehört, das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft ist infolge der dauernden Streiks und der immer größer werdenden Forderungen der Bergarbeiterschaft in so große Verluste gekommen, daß der Konkurs nicht abzuwenden war.

Ruhe in Düsseldorf.

Seit Sonntag herrscht in Düsseldorf Ruhe. Die Streikleitung verhandelt mit den örtlichen Behörden. Mit den Wasserversorgern ist bereits eine Einigung erzielt worden. Die Wasser- und Gasversorgung

der Stadt ist, nachdem die Arbeiter beschlossen haben, eine gänzliche Einstellung des Betriebes zu vermeiden, erheblich eingeschränkt. Sonst ist in der Lage des allgemeinen Ausstandes bisher eine Veränderung nicht eingetreten.

Eisenbahnerstreik in Halberstadt.

Seit Dienstag vormittag 11 Uhr sind sämtliche Eisenbahnbetriebe und Werkstätten in Halberstadt stillgelegt. Der Streik soll vorläufig 48 Stunden dauern. Er wird zu dem Zweck durchgeführt, daß Halberstadt in eine höhere Lohnklasse versetzt werde. Die Regierung steht, wie wir erfahren, auf dem Standpunkt, daß diese Forderung das Gewaltmittel des Streiks in keiner Weise rechtfertigt. Die Frage hätte leicht auf andere Weise gelöst werden können. Vorläufig ist jeder Verkehr über Halberstadt unterbunden. Die Streikenden haben ihn sogar mit Gewalt verhängert. Auch in Braunschweig ruht der Verkehr völlig.

Ruhe in Sachsen.

In Dresden ist alles ruhig. Es sind keine Zwischenfälle mehr vorgekommen. Dasselbe gilt für Leipzig, wo, trotz gegenseitiger Meinungen, keine Anzeichen dafür vorhanden sind, daß in der nächsten Zeit Unruhen bevorstehen. Die Metallarbeiter im Zwickauer Gebiet streiken weiter. Die Bauarbeiter haben die Arbeit aufgenommen.

Helmstedt besetzt.

Truppen des Bundesjägers haben Dienstag früh Helmstedt bei Magdeburg eingenommen, das seit der Befreiung des Ministers Landberg durch die Helmstedter Volksgenossen von der Braunschweiger Volkswehr besetzt war. Nach kurzem Kampf ist dabei auf Seiten der Bundesjäger der Hauptmann v. R. Koch aus Helmstedt gefallen. Die Verluste der Braunschweiger Volkswehr lassen sich noch nicht feststellen. Der Bahnverkehr nach Helmstedt ist wieder hergestellt.

Neue Ausbreitungen in Hamburg.

Auch in Hamburg ist es Dienstag zu großen Plünderungen und Ausschreitungen gekommen. Eine Reihe großer Bolale, darunter der Alsterpavillon, wurden laut „Tag“ ausgeraubt.

Die Lebensmittelendungen.

wd. Stettin, 15. April. Der amerikanische Dampfer „Cow Rauci“ ist heute nachmittag im Hiesigen Hafen eingetroffen. Er bringt 4000 Tonnen Lebensmittel, hauptsächlich Mehl.

wd. Rotterdam, 14. April. Abziehen von den amerikanischen Lebensmitteln, die mit direkten Dampfern nach deutschen Häfen gehen, sind von Rotterdam nach Deutschland bisher auf dem Bahn- und Flußwege zur Verladung gekommen: 5500 Tonnen Speck, 1180 Tonnen Schmalz und 100 000 Äpfel Mehl.

Die deutsche Kohlenwirtschaft.

Im Reichswirtschaftsministerium trat Montag der Sachverständigenrat zusammen, der auf der Grundlage des Reichskohlengesetzes vom 23. März über die zukünftige Ausgestaltung der deutschen Kohlenwirtschaft zu beraten hat. Die Arbeit soll so gefördert werden, daß am 30. Juni die Kohlenwirtschaft endgültig sozialisiert ist.

In den ersten Fragen, die heute zur Beratung standen, — Aufbau der Organisation und Stellung des Handels — bestand völliges Einvernehmen der paritätisch zusammengesetzten Körperschaft. Besonders war die Ansicht ungeteilt, daß dem freien Kohlenhandel auch in Zukunft innerhalb des gemeinwirtschaftlichen Systems keine Berechtigung zuzukommen, da auf die Vorteile des freien Wettbewerbes nicht verzichtet werden könne, und zudem bei Ausgestaltung des Handels der Weg zur Bürokratisierung unvermeidlich sei.

Die im Kohlenverband Groß-Berlin vereinigten Gemeinden Berlin, Charlottenburg, Neukölln, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Berlin-Lichtenberg sowie die Landkreise Teltow und Niederbarnim fordern eine Beteiligung der Gemeinden an der Kohlenwirtschaft, und zwar nicht nur, um den mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Kohlen wünschenswerten Einfluß auf die Verteilung dieses Rohstoffes zu gewinnen und ihn der privaten Spekulation zu entziehen, sondern auch im Hinblick auf die für die Gemeinden in gleicher Weise wie für den Staat bestehenden Notwendigkeit, sich neue Einnahmequellen zu erschließen. Das örtliche Auktionenhandelsmonopol, mache den Kohlenhandel von der Gemeinde abhängig, gewähre ihm aber die gewünschte Gewinnsicherheit und Kapazitätsfähigkeit an die Bedürfnisse des Verkehrs und die Wünsche der Verbraucher.

Erhöhte Tätigkeit der Polen.

Heeresbericht vom 15. April.

6. Armee-Korps: Die polnische Patrouillen-Aktivität hat in den letzten Tagen wieder erheblich zugenommen. Es werden mehrere Zusammenstöße bei Szamary, nördlich Groß-Parkusien

und aus der Gegend Remben und Wilhelmshöflich gemeldet, die sämtlich dadurch hervorgerufen wurden, daß die Polen die vereinbarte Demarkationslinie nicht achteten. Bei Mangschub (nordöstlich Groß-Wartenberg) wurden hartlose Landarbeiter, die friedlich ihrer Arbeit nachgingen, von den Polen unter Feuer genommen. 3 Duan wurden ohne jeden Grund beschossen.

5. Armeekorps: Feindliche Patrouillen nördlich Ratowick und nordwestlich Lissa wurden abgetrieben. Schloß und Dorf Reudorf wurden von den Polen beschossen.

Kein russisches Bündnisangebot.

Die Reichsregierung erklärt, daß weder Ministerpräsident Scheidemann, noch die Minister Erzberger und Graf Radowitz, noch die Abgeordneten Baase und Cohn das geringste von dem angeblichen Bündnisangebot Russlands wissen. Es erklären das Ganze für eine schlechte Erfindung, der jede Unterlage fehlt.

Kleine Nachrichten.

Beruhigung in Spanien. Der Streik der Straßenbahnangestellten in Madrid ist beigelegt. — In Barcelona ist die Arbeit überall wieder aufgenommen worden.

Revolutionäre Umwälzung vor sich zu geben. Die Jenseit wird an der Grenze überaus scharf gehandhabt. Zwischenverhandlungen nach der ungarischen und rumänischen Grenze sind im Gange. Auch die serbischen Truppen scheinen sich an der revolutionären Bewegung zu beteiligen. Einer Agrarier Meidung infolge ist es dort zu Streifenkämpfen gekommen, die zahlreiche Opfer forderten. Die Republikaner und die Bauern wollten die verhafteten Parteiführer Radic, Prebic und Pasmann befreien. Hierbei kam es zu einem Kampfe, in dessen Verlaufe 27 Personen getötet und ungefähr 100 verwundet wurden. Da die serbischen Truppen nicht verlässlich sind, wurden 2000 französische Soldaten nach Karan entsandt.

Ein neuer Landesvertragsprozeß steht in Frankreich bevor. Angeklagt ist ein gewisser Leroy, der der deutschen Spionage in der Schweiz eine wichtige Mitteiluna gemacht haben soll.

Schweden als Rinderasyl. Das Schwedische Rote Kreuz hat nunmehr von seiner Regierung die Erlaubnis erhalten, 2000 Rinder zur Erholung in Schweden unterzubringen. Rinder sind bereits 5000 Anmeldungen von solchen Kommissen erfolgt, welche Rinder aufnehmen wollen. Außerdem sind schon 200 000 Kronen zur Finanzierung des ganzen Unternehmens zusammengekommen. Die polnische Regierung hat die Einladung, Rinder nach Schweden zu schicken, ablehnend beantwortet, da die Verkehrsmittel zu schlecht seien. Anfang Mai werden aus Deutschland und Oesterreich die ersten Rinder erwartet. Der Jahrestag der Landung der Deutschen in Finnland wurde in Gångö und Glendö mit Gottesdienst und Schützenparade gefeiert. In Glendö wurden auf Gräber gefallener Deutscher Kränze niedergelegt, unter anderem auch von der deutschen Gesandtschaft in Helsinki. Die Errichtung eines Denkmals in Gångö wird angeregt.

Unruhen in Italien. In Mailand und der ganzen Lombardie fanden Sonntag sozialistische Versammlungen statt, wobei es in Mailand zu bestialischen Zusammenstößen zwischen einer riesenmächtigen Menge und der Polizei kam, die in einen Handstreich gebräut wurde, auf die Menge schoß und später von den Soldaten befreit wurde. Der größte Teil des Verkehrs über den Bergam ist von der Zensur gestrichen.

Deutsches Reich.

— Infolge Mermangels kam es in Heilsberg (Preußen) zu Unruhen unter den Frauen, die so bedrohlichen Charakter annahmen, daß der Belagerungszustand verhängt und Militär zur Herstellung von Ruhe und Ordnung herbeigerufen werden mußte. Ein Mauererschling erhell einen Schutz in den Oberboden. Verhaftungen wurden vorgenommen. Die öffentliche Sicherheit ist wiederhergestellt.

— Der vom Rätekonferenz neu gewählte Zentralrat, der aus 16 Mitgliedern der Reichheitssozialdemokratie, 2 Soldatenvertretern, 1 Christlich-Sozialen, 1 Bauernvertreter und 1 Demokraten besteht, hat sich konstituiert.

— Die Rüdigungsfrist für Schwerbeschädigte ist bis zum 1. Juli verlängert worden.

— Infolge Ausfalls wichtiger Zugverbindungen hat die Deutsche Post-Verkehr auf den Strecken Berlin-Hannover und Berlin-Hamburg je ein weiteres Flugzeugpaar eingesetzt. Abflug von Berlin nach beiden Richtungen 4 Uhr nachmittags. Die Gegenflugzeuge gehen von Hamburg mit Rücksicht auf den dortigen Börsenschluß um 4 Uhr nachmittags, von Hannover um 10 Uhr früh ab.

— Zum Regierungspräsidenten in Frankfurt (Oder) wurde der Vorsitzende des Volksauswahlschusses der Landes- und S-Räte im Regierungsbezirk, der Reichheitssozialist Schriftsteller Barthel, ernannt.

— Heimkehr aus China. Der Dampfer „Anti-Lochus“ mit 383 aus China heimzuschaffenden Personen ist am 2. April von Schanghai nach Rotterdam abgefahren.

— Wien als zweite Residenz des Präsidenten. Wie die „Vol. Inf.“ hören, dürfte es sich bei den bevorstehenden Beratungen in einer paritätisch zusammengesetzten Kommission über die Frage, wie sich die Stellung Wiens als zweite Reichshauptstadt praktisch gestalten soll, um österreichische Wünsche handeln, die sich in bestimmter Richtung bewegen, um auch äußerlich der Stadt die beabsichtigte Vorzugstellung zu geben. Hierzu gehört in erster Linie die zeitweise Verlegung des Wohnsitzes des Reichspräsidenten nach Wien, so daß die Stadt als zweite Residenz des Präsidenten bezeichnet werden kann. Ferner kommt bei den Verhandlungen eine Verlegung von Reichsämtern sowie eine zeitweise Tagung des Reichsparlaments in der Donaufahrt in Betracht. Vermutlich wird sich hierüber wohl eine Einigung erzielen lassen.

— Zum kommandierenden General des 18. Armeekorps, das seinen Sitz jetzt in Naumburg hat, ist General von Döppner ernannt worden. Er war vorher kommandierender General der Luftstreitkräfte und ist aus der Kavalleriewaffe hervorgegangen.

— Das Aufstellungsverhältnis der Beamten. In der Preussischen Landesversammlung hat der demokratische Abgeordnete Hoeller folgende Anfrage gestellt: Der Beamtenstand bemächtigt sich neuer Erregung, da beschäftigt sein soll, vom 1. April 1921 ab Beamte nicht mehr fest anzustellen, sondern nur noch auf Lohnvertrag frei zu beschäftigen. Die Staatserhaltung wird erfucht, hierüber Auskunft zu geben. Welche Schritte denkt sie ebent. bezüglich der bereits vorhandenen Unruhen zu tun?

— Einige deutsche Zeitungen des besetzten rheinischen Gebietes brachten in letzter Zeit die Meldung, daß die amerikanische Regierung deutsche Arbeiter für amerikanische Betriebe suche. Diese Meldung ist durchaus unrichtig.

— Der Reichsregierung ist ein Antrag des preussischen Staatsministeriums eingelaufen, sobald als irgend möglich die Nationalversammlung nach Berlin zu verlegen. Es ist anzunehmen, daß der Antrag die bisherigen Beschließungen nicht ändert: denn praktisch ist wegen des Zustandes des Reichstagsgebäudes eine Verlegung nach Berlin vor Pflanzden unmöglich.

— Wie wir erfahren, erscheinen Ende dieses Monats die Erläuterungen des Staatssekretärs a. D. v. Jagow, „Ursachen und Ausbruch des Weltkrieges“, im Verlage von Reimar Hobbing, Berlin. von Jagow war Staatssekretär des Auswärtigen Amtes bei Ausbruch des Krieges und man darf wohl interessante Auslassungen über den Kriegsbeginn von ihm erwarten. Der Preis wird broschiert 5 Mark, gebunden 7 Mark betragen.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 17. April 1919.

Der Regierungspräsident in Blegnit über die Sperrung des Fremdenverkehrs.

Auf den Protest des Gemeindevorstandes Warmbrunn gegen den Beschluß des Hirschberger Volksausschusses hat der Regierungspräsident in Blegnit unter dem 29. März folgende Antwort erteilt:

Ein Antrag des Volksausschusses Hirschberg, den Fremdenverkehr im Riesengebirge zu sperren, ist bei mir nicht eingegangen. Ein Antrag in diesem Umfange würde auch keinerlei Aussicht auf Verwirklichung haben, da er den bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen würde, nach denen Anordnungen zu einer vollkommenen Ausschaltung des Fremdenverkehrs in jedem Einzelfalle der vorherigen Genehmigung des Reichs-ernährungsministers bedürfen und die bei jeder Sperrung von länger als 4 Wochen noch eine Ausschaltung von solchen Ortsfremden zulassen wird, die durch Berufs- und Erwerbsnotwendigkeiten zum Aufenthalt gezwungen sind, die bei Ehegatten, Eltern, Großeltern, Kindern, Enkeln oder Geschwistern Aufenthalt nehmen, ferner von Militärpersonen, die nachweislich zu Kur- und Erholungszwecken zugereist sind, sowie Personen, deren Aufenthalt nach amtlichem Zeugnis durch eine gesundheitliche Notwendigkeit begründet ist.

In Warmbrunn fand am Sonnabend eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit dem Beschluß des Volksausschusses über die Sperrung des Fremdenverkehrs beschäftigte. Einberufen war die Versammlung von der Ortsgruppe Warmbrunn des Reiches-Deutscher Fremdenheimbesitzer, dem Gastwirtverein, den Haus- und Grundbesitzerverein, dem Gewerbeverein, der Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins und dem Bäckerverein. Gegen den Beschluß des Volksausschusses wurde scharf Stellung genommen, während von Vertretern der Arbeiterchaft versichert wurde, daß man den Hunger von Kranken und wirklich erholungsbedürftigen Personen durchaus nicht hindern wolle. Dagegen müsse sich

die Arbeiterschaft hart gegen die werden, die nur reisen, weil ihr Geldbeutel es ihnen gestattet und die als Hamsterer und Verteuerer der Lebensmittel auftreten. Da der Verfassung der Beschluß des Volksausschusses nicht klar genug erschien, soll um eine nähere Erklärung ersucht werden.

Eine rätselhafte Mordgeschichte

beschäftigt lebhaft die Gemüter von Reibnitz und der ganzen Umgegend und macht auch den hiesigen Gerichtsbehörden und der Staatsanwaltschaft viel zu schaffen. Ueber die Einzelheiten des Falles wird uns berichtet:

Der Gutbesitzer Schröder in Reibnitz war im Kriege gefallen und hinterließ eine Witwe und vier Kinder im Alter von etwa 4 bis 13 Jahren. Die Witwe, die 32 Jahre alt war, erbt das Gut ihres Mannes und verheiratete sich kurz vor Weihnachten mit dem Landwirtsohn Heinrich Eißel aus Reibnitz. Eißel ist gleichfalls Kriegsteilnehmer und war wegen einer schweren Kopfverwundung, die er erlitten hat, aus dem Wehrdienst entlassen worden. Wenige Tage nach der Hochzeit wurde die jungverheiratete Frau Eißel am Abend auf der Dorfstraße von einem unbekannten Täter überfallen und, offenbar mit einem schweren Knüttel, zu Boden geschlagen. Dies war am 27. Dezember. Sie wurde nach dem Hirschberger Krankenhaus gebracht, aus dem sie nach 14 Tagen entlassen wurde. Zwei Tage darauf, am 15. Januar, war sie tot. Ihr Mann behauptete, er habe sie erhängt auf dem Boden aufgefunden, als sie bereits tot war, und abgeschlitten. In der Todesanzeige im Bote ließ er einrücken, sie sei infolge eines Unfalles gestorben.

Nach kurzer Zeit tauchten schon Gerüchte auf, daß dieser Tod der Frau Eißel auf die Einwirkung eines Dritten zurückzuführen sei, und daß besonders auch der Ueberfall am 27. Dezember mit dem Tode in Verbindung stehe. Die Verwandten der Frau, die an seinen Selbstmord glaubten, setzten in einer Anzeige im Bote 1000 Mark Belohnung für Ermittlung des Täters aus, der den Ueberfall am 27. Dezember verübt habe. Eißel ließ dagegen in einer späteren Anzeige erklären, daß er jeden verklagen werde, der ungünstige Gerüchte über ihn verbreite. Inzwischen hatten auch die Ermittlungen der Behörden in dieser Sache begonnen, und nach und nach war fast das halbe Dorf in der Angelegenheit vernommen worden. Die Verdachtsmomente gegen Eißel, an dem Tode seiner Frau schuldig zu sein, hatten sich allmählich so verdichtet, daß er vor etwa drei Wochen in Untersuchungshaft genommen wurde.

Am Freitag fand ein Lokaltermin in Reibnitz statt. Eißel bestritt seine Schuld, doch sollen gegen ihn ganz erhebliche Verdachtsmomente vorliegen. Besonders belastend für ihn ist folgende Tatsache: Er bewarb sich vorher um die Tochter eines Reibnitzer Gutbesitzers. Seine Werbung wurde jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß er keine selbständige Existenz habe. Zur Hochzeit ließ er sich nun sofort das Gut seiner Frau verschreiben, und als diese kaum tot war, wiederholte er seine Werbung um die Gutbesitzerstochter, und erklärte, daß er nun ein Gut habe. Auch sollen verschiedene tatsächliche Umstände dagegen sprechen, daß sich die Frau erhängt hat. Bei der Frau fand man einen Brief, in dem sie für den Abend des 27. Dezember auf die Straße bestellt wurde, wo dann der Ueberfall stattfand. Dieser Brief trug die Unterschrift eines früher bei der Frau beschäftigten Kutschers, der selbst, aber vergeblich, um sie geworden haben soll. Deshalb kam dieser Mann zunächst in den Verdacht, den Ueberfall verübt zu haben. Er konnte aber einwandfrei nachweisen, daß er am 27. Dezember zu einem Schweinefleischladen in Kaufung war. Diese Feststellung war deshalb nicht schwer, weil ja jetzt jedes Schweinefleischladen von den Ortsbehörden genehmigt sein muß. Man nimmt daher an, daß dieser Brief gefälscht war. In der Gemeinde Reibnitz sind jedenfalls viele Leute, die annehmen, daß Eißel an dem Tode seiner Frau schuldig ist. Auf das weitere Ergebnis der Untersuchung kann man gespannt sein.

Die Geldgebührenliste der Lazarettkranken und Unteroffiziere.

Die in den letzten Tagen an einigen Stellen entstandene Erregung über eine Verfassung des Kriegsministeriums vom 8. April wurde teilweise auch mit der Untat in Dresden gegen den Kriegsminister Neurina in Verbindung gebracht. Gegenüber entstellenden Nachrichten wird betont, daß durch jene Verfassung die Geldgebührenliste der Lazarettkranken, die nicht freiwilligen Informationen angehören, auf das Doppelte erhöht worden sind, daß also gerade der als ungerecht empfundene Unterschied zwischen den Lazarettgebühren der Freiwilligen und der Kranken des alten Heeres gemindert worden ist. Ferner ist durch diese Verfassung allen Unteroffizieren eine feste Tageszulage von drei Mark zuabillig worden, während sie bisher nur für besondere Arbeitsleistungen Tagesarbeitszulagen von drei und vier Mk. erhalten konnten. Es sind weitere Schritte angedeutet, die darauf abzielen, denjenigen Unteroffizieren und Kavaliern, die gerne in die Reichswehr übertreten wollen, aber aus dienstlichen Gründen bei den Abwicklungsstellen und Stellen des alten Heeres bleiben müssen, die abwicher Gebührene wie den Reichswehroffiziere-

ren zuzubilligen. Der Personenstand der Abwicklungsstellen wird dabei eine bestimmte Begrenzung erfahren. Das wesentliche der Verfassung vom 8. April ist die Gerabildung auf das Maß der Friedensgebühren für diejenigen Heeresangehörigen, deren Entlassung im Rahmen der Abrüstung längt erwünscht ist.

wb. (Zur Erhöhung der Kriegsheilfellen.) Nachdem die laufenden Kriegsteuerzuschüsse für die aktiven Beamten Preußens und des Reiches mit Wirkung vom 1. 1. 1919 wesentlich erhöht worden sind, sollen auch den versorgungsberechtigten Heeresbeamten im Ruhestande und ihren Hinterbliebenen höhere Kriegsheilfellen gewährt werden. Die Bewilligung ist nur auf Antrag und im Bedarfsfalle zulässig. Wer aber eine Kriegsheilfe schon beantragt hat, braucht sein Gesuch nicht zu wiederholen, auch nicht, wenn es früher abgelehnt worden ist. — Eine gleiche Aufbesserung wird für die versorgungsberechtigten Offiziere im Ruhestande und ihre Hinterbliebenen erfolgen. Auch den versorgungsberechtigten Heeresangehörigen des Unteroffiziers- und Mannschaftsbestandes und deren Hinterbliebenen können höhere laufende Unterhaltungen neben den einmaligen gewährt werden.

© (Rein Bankbeamtenstreik in Breslau.) In einer Versammlung des Verbandes der Bankbeamten und des Bankbeamtenvereins wurde mit 615 gegen 250 Stimmen beschlossen, nicht in den Streik einzutreten, weil in Schlesien, vornehmlich in Oberschlesien, besondere Verhältnisse vorliegen, und ein Bankbeamtenstreik katastrophale Wirkung für unser Wirtschaftsleben in Folge haben würde.

* (Die obereschlesische Roheisenproduktion) ist im letzten Rückgang begriffen, über die Hälfte der höchsten Oberschlesiens sind infolge der ungünstigen Verhältnisse in den letzten Monaten stillgelegt worden. Die weitere geplante Stilllegung obereschlesischer Hoheisen läßt darauf schließen, daß die Produktion von Roheisen jetzt infolge Erzmonats einen bisher nicht dagewesenen Niedergang erfährt.

* (Schaustelle für deutsche Forderungen in Ungarn.) Der Deutsch-Osterreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband hat in Berlin eine Schaustelle für deutsche Guthaben in Ungarn errichtet. Die Anmeldungen sind in möglichst übersichtlicher Form an die Geschäftsstelle des Wirtschaftsverbandes in Berlin W 32, Am Karlsbad 16, zu erstatten.

wb. (Kein Umtausch der Wechselkempelmärkte.) Obgleich die Frist zum Umtausch von Wechselkempelmärkten älterer Art bereits am 31. Dezember 1918 abgelaufen ist, haben dem Reichspostministerium aus Handwerkskreisen viele Anträge auf Umtausch zu. Da die festgesetzte Umtauschfrist auf einem Beschlusse des Bundesrats beruht, ist das Reichspostministerium nicht in der Lage, derartigen Anträgen zu entsprechen.

wb. (Pakete an deutsche Kriegsgefangene in Belgien.) Nach Mitteilung der belgischen Regierung ist die belgische Poststation Eschen nördlich Antwerpen angewiesen, Pakete an deutsche Kriegsgefangene frei und ohne Zollformalitäten weiter zu leiten. Derartige Pakete sind daher mit der Aufschrift „Ueber belgische Poststation Eschen bei Antwerpen“ zu versehen.

* (Tarifverhandlungen im schlesischen Bau-gewerbe.) In diesem und Anfang nächsten Monats finden in ganz Schlesien Verhandlungen der Arbeitgeberverbände des Bau-gewerbes mit den Arbeitnehmerverbänden über den Abschluß der neuen Lohnverträge auf Grund des Reichsarbeitsvertrages statt. Am 29. sind sie in Hirschberg für Hirschberg, Warubrunn, Petersdorf, Schmiedeberg, Schreibernau, Landesbüh, Vahn, Löwenberg, Greiffenberg, Friedeberg und Marlsitz. Die Arbeitnehmer verlangen eine Lohnerböhung von 70 Pfa. pro Stunde für Breslau und in der Provinz eine solche von 50 bis 70 Pfa.

wb. („Unermittelte Heeresangehörige, Kaskat- und Fundaschen.“) Die 31. Nummer der Liste „Unermittelte Heeresangehörige, Kaskat- und Fundaschen“ ist am 1. April 1919 als Beilage zur „Deutschen Verlustliste“ erschienen. Die Liste kann zum Preise von vierteljährlich 20 Pfa. durch die Post bezogen werden. Einzeleremplare (zum Preise von 20 Pfa. einschl. Porto) sowie sechs ältere Nummern nach freier Wahl des Lesers (zum Preise von 60 Pfa. einschl. Porto) können, soweit der Vorrat reicht, gegen Voreinsendung des Betrages von der Norddeutschen Buchdruckerei in Berlin, Wilhelmstraße 32, bezogen werden.

wb. (Die nach Elb-Lothringen ausgelassenen geschäftlichen Briefe) werden nur beschränkt, wenn sie den handschriftlich bescheinigten Vermert „Dankeskorrespondenz“ oder „Correspondenz commerciale“ auf dem Briefumschlag tragen. * (Das Eisenerz aus 2. Klasse) erhielt der Minister Schwedler aus Löwenberg.

* (Carl Loewe-Abend.) Zum Andenken an den 50-jährigen Todestag des Komponisten Carl Loewe findet am 23. April im Kunst- und Vereinhause ein Ballabend statt. Der Sänger Hans Hiescher wird hauptsächlich die großen Balladen vortragen, den einleitenden Vortrag und die Begleitung der Gesänge hat Musikdirektor Kiebel übernommen.

(Hirschberger Stadtheater.) Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Die Opernspielzeit, für die eine Reihe vorzüglicher Gesangsünstler erster Opernbühnen verpflichtet sind, wird am Ostermontag mit der Perle der Opernliteratur „Carmen“ von Bizet eröffnet. In dieser wird sich die erste Aktivistin Fräulein Walby Strauß vom Stadtheater in Riga, die vorher an der Hofoper Cassel tätig war, in der Titelpartie vorstellen. Den Don José singt Herr Willi Drosch vom Stadtheater in Straßburg, den Escamillo Herr Carl Walter von Breslau, die Micaëla Fräulein Klä Hefler, ebenfalls von Breslau. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Krause-Norden, die Spielleitung Herr Walter Mann vom Stadtheater in Lübeck. — Am zweiten Feiertag kommt Carl Maria von Weber's romantische Oper „Der Freischütz“ und am dritten Feiertag Vorhins „Kar und Zimmermann“ zur Aufführung. In diesen wird die Opernsoubrette Fräulein Katarina Nüttner vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg, Herr Dannenberg vom Stadtheater in Rostock, Herr Mendgen vom Stadtheater in Freiburg i. Baden und Herr Walter Mann in Hauptpartien beschäftigt sein.

(Ein lustiger schlesischer Abend) wurde es wirklich, den Hans Köhler am Sonntag im Saale der „Drei Berge“ veranstaltete, obgleich leider nur eine kleine Schar von Zuhörern erschienen war. Wer nicht gekommen war, hat sich um einige köstliche Augenblicke gebracht. Hans Köhler hat eine so berggewinnende, schlichte, natürliche Art des Vortrages, so frei von aller Nüchternmacherei, daß sich gar bald die echte schlesische Gemütslichkeit einstellt. Köhler bewährt sich aber nicht nur als Vortragender bei der Wiedergabe fremder Werke, sondern vor allem auch als Dichter. Welch innige Liebe zur schlesischen Heimat findet uns aus seinem „Dichterspard“ entgegen, welch schlichter kindlicher Glaube durchströmt seine „Lazarettgeschichten“ und welch köstlicher Humor ist in den Geschichten vom „Pohl Kranze“ und „Jenner“ enthalten. Die Form beherrscht er recht gewandt. Man wird gepackt, und man kann herzlich lachen. Hans Köhler brachte uns meist unbekanntes. Nur Goppes köstliches „Mir viel'n Dien'n“ dürfte einem größeren Kreise bekannt gewesen sein. Pils vom Waide, Klaus Lichter und Hermann Bruch durften natürlich nicht fehlen. Aber Köhler bevorzugte weniger ihre Schwestern, als die Dichtungen, die „schlächtes Gemüte“ anstrahlten. In Hermann Schmidt lernten wir einen neuen recht vielversprechenden Meister der Dialektdichtung kennen. Daß Köhler den Dialekt — auch den oberschlesischen — ganz meisterhaft beherrscht, braucht wohl keiner besonderen Hervorhebung. Wir hoffen, daß er in Hirschberg und im Hirschberger Tale gar bald ein gern gesehener Gast werden wird.

(Am Militärärzterverein) wurden am Dienstag mehrere Mitakadem neu aufgenommen. Herr Strielse machte Mitteilungen über seine Erlebnisse in der Ukraine und am Schwarzen Meer. Am 2. Osterfeiertag soll abends 7 Uhr ein Familienabend bei Rehn, Bahnhof, stattfinden.

(Besitzwechsel.) Das Kloster-Gut in Straubitz Nr. 1, das der Landwirt Quander neulich von den Moseischen Erben für 99 000 M. erworben hatte, kaufte durch das Güterbüro Döngler hier für 130 000 M. der früh. Rittergutsbesitzer Barchewitz aus Breslau.

(Personalnachrichten.) Versetzt wurden: die Bauleiter Saniusch von Bunzlau nach Hirschberg als Vorstand des Hochbauamtes, Löwe von Breslau nach Liegnitz an die Reinerung.

(Personalnachrichten von der Schulverwaltung.) Endaktia angestellt: die evangelische Lehrerin Max Altman in Konradswaldau, Fr. Schönau, Adolf Reich in Kalkendahn, Alfred Scholz in Schmiedeberg, Viktor Plech in Hohlstein, Fr. Löwenberg, Hermann Steinwender in Hohenriedberg, die evangelische Lehrerin Elise Mebe in Hartau bei Hirschberg, der katholische Lehrer Franz Dampel in Bernsdorfgräß, Max Rabuske als Hauslehrer und Kantor in Schömberg, Max Otto als Lehrer und Kantor in Trautlitzberzdorf, Bruno Schwarz als katholischer Lehrer und Kantor in Wärsdorf, Kreis Löwenberg.

(Cunnersdorf, 16. April. (Gemeindevertretung.) In der letzten Sitzung wurde die Mietserhöhung für die Räume der Lebensmittel-Verteilungsmasse genehmigt, ebenso ein Pachtvertrag. Bei den Straßenpflasterungsarbeiten am Vahndorf Rosenau ist die Erwerbung eines 16 am großen Stückes Gartenland erforderlich geworden; da die Verkäuferin sich weigert, es freiwillig zu verkaufen, soll das Stück Land, weil Verkehrsbehinderung, zwangsweise erworben werden. Der Vorsteher berichtet über die Bauanwesenheit; die Versammlung empfiehlt, vor übereilten Schritten abzuwarten und die Vorschläge des Landrats abzuwarten. Doch wurden der Vorsteher und ein Schöffe ermächtigt, geeignete Grundstücke der Versammlung zur Erwerbung in Vorschlag zu bringen. Mitgeteilt wird, daß der Volksschule Cunnersdorf sich auflöst und die Lebensmittel-, Kohlen- und Sicherheitskommissionen als Kommissionen der Gemeindevertretung angegliedert. Da der Turnunterricht in der Fortbildungsschule obligatorisch wird, eine Verschmelzung der beiden hiesigen Turnvereine aber nicht möglich war, werden beiden Vereinen für Erteilung des Turnunterrichts je 250 M. überwiesen. Als Bezirksvorsitzenden

werden gewählt: Frau Bäckermeister Elger, Frau Direktor Curdes, Frau S. Fischer, Frau Werkmeister Felae und Fräulein S. Stein. Es erfolgte dann eine längere Aussprache über die bei General Bernhardt erfolgte Beschlagnahme von Lebensmitteln. Davon war bekanntlich die Hälfte dem Eigentümer zurückgegeben worden, was in einem großen Teile der Bevölkerung Erregung hervorrief, die soweit ging, daß selbst die Arbeiterführer für nichts einstehen konnten. General Bernhardt gab deshalb die zurückgehaltenen Hilfensprüche usw. freiwillig zurück. Die Sachen sind restlos an Bedürftige, Schwache und Kranke für ein billiges Entgelt verkauft worden und der Erlös floß in die Armenkasse. General Bernhardt stiftete aber noch weiter freiwillig 90 Flaschen Wein im Werte von 1000 Mark der Gemeinde für Kranke usw. Beschlossen wird, für Cunnersdorf, Bernsdorf, Warmingum ein Mietbeurteilungsausschuss einzurichten. Der Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 292 877 Mark balanciert, wird nach den Vorschlägen des Verwaltungsausschusses genehmigt und die Steuern wie folgt festgesetzt: Zuschlag zur Einkommensteuer und auch zur fingierten Einkommensteuer der Forensen 170 Proz., für die fingierten Steuerfälle von Personen unter 900 Mark Einkommen 150 Proz. Zur Gebäude- und Gewerbesteuer werden Zuschläge von 195 Prozent erhoben, zur Betriebssteuer 100 Prozent.

(Konradswaldau, Fr. Schönau, 16. April. (Eine öffentliche politische Versammlung) der Deutschdemokratischen Partei findet am Dienstag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr im Kreishaus bei Frau Kirbort statt. Generalsekretär Miedel leit. Liegnitz wird über das Thema „Die Ausgaben der Deutschen demokratischen Partei“ sprechen.

(Löwenberg, 15. April. (Verschiedenes.) Herrn Richter in Hohenbors wurden aus seiner Obstdylantage eine Menge junger Obstbäumchen gestohlen. Zur Ermittlung der Diebe sind 50 M. Belohnung ausgesetzt. — Handelsmann Künze hier kaufte das dem Steinfeinunternehmer Klose gehörige Hausgrundstück. — Der Gerichtskreisam in Hölzel ging durch Kauf für 34 500 Mark an Frau Krüger aus Liegnitz über.

(Löwenberg, 15. April. (Verschiedenes.) Der Vollzugsausschuss des Arbeiterrates beschloß, den Landrat dringend zu ersuchen, sofort sämtliche Ausführungsstellen für Ziegen, Geflügel und Bierfleisch im Kreise zurückzuziehen, neue nicht mehr auszuheften und diese Maßnahme in den Blättern des Kreises sofort zu veröffentlichen. Ferner sollen sofort die Höchstpreise für Ziegen-, Geflügel- und Bierfleisch bekanntgegeben und die für Ueberfälschung der Höchstpreise festgesetzten Strafen in Erinnerung gebracht werden. — Garkochbesitzer Reich in Ober-Woitz verkaufte seinen Gasthof nebst Landwirtschaft an Landwirt Flemm in Liebe, Kreis Dömitz. — Zum Gemeindevorsteher von Nieder-Woitz wurde Gutsbesitzer Renner gewählt.

(Ruhbank, 16. April. (Besichtig.) Stellenbesitzer Alt hat seine Wirtschaft an den Rutscher Ruhn hier verkauft.

(Bahrenriedeberg, 16. April. (Die goldene Hochzeit) kann am Sonntag, den 20. April, das Tischlermeister Scholtsche Ehepaar hier feiern.

(Landeshut, 15. April. (Verschiedenes.) Das bisher der verwitweten Buchhändlerin Matthäus gehörige Hausgrundstück ist von dem Buchhalter Brause hier gekauft worden. — Seitens des Kreises wird zu den Osterfeiertagen eine Sonderausgabe von Zuder in Höhe von einem halben Pfund pro Kopf verteilt. — Durch den Magistrat gefangen Bittonen zum Preise von 50 und 55 M. pro Stück zum Verkauf. — Gutsbesitzer Elßner hat sein Gut an den Hauptmann Dreiß in Breslau verkauft. — Der Führer Lub, der am Freitag in der Wartehalle auf Bahnhof Herzdorf die Tochter des Fleischermeisters Sommer aus Weiskaufer erschossen hat und sich hierauf selbst durch mehrere Selbstschüsse zu töten versuchte, befindet sich im hiesigen Krankenhaus Mariannentist und dürfte trotz der schweren Verletzungen doch mit dem Leben davonkommen.

(Liegnitz, 15. April. (Städtisches.) Die Einkommensteuer wurde von den Stadtverordneten von 185 auf 260, die Realsteuern von 195 auf ebenfalls 260 Prozent heraufgesetzt. Die Sozialdemokraten benutzten die Sitzberatung, um ihre Forderungen auf Sozialversicherung, Schulreform, Volksbildung, Arbeiterlohn usw. geltend zu machen. Auch forderten die Sozialdemokraten die Auflösung der Bürgerwehr.

(Breslau, 16. April. (Demonstrationen der Festbesoldeten.) Zu einer machtvollen Kundgebung versammelten sich am Dienstag 6 Uhr abends die Festbesoldeten, die Beamten, Lehrer und kaufmännischen Angestellten, um Protest gegen die einseitige Aushebung des sogenannten Zwanjgerausschusses zum Volkstat und zur Durchberatung der Wählordnung zum Arbeiterrat zu erheben. Trotz des schlechten Wetters hatten sich viele Tausende Demonstranten eingefunden und der Zug, der sich nach erfolgten Ansprachen formierte, fand dem Zuge der Mehrheitssozialisten am vergangenen Sonntag nicht nach. In der Entschliessung, die einstimmig zur Annahme gelangte, wird gefordert, daß die Festbesoldeten mindestens die gleichen Rechte wie dem Zwanjgerausschuss eingeräumt werden. In missvergnüglicher Weise bewegte sich der involante Zug nach dem Rathaus, wo der gewählte sechs-köpfige Ausschuss sich zum gerade tagenden Volkstat begab und die Annahme der Forderungen verlangte. Die erwartete Klassen-demonstration verfehlte ihre Wirkung auf den Volkstat nicht, denn wie Verbandssekretär Reutis verkündete, wurden sämtliche

Vorderungen im Prinzip vom Volktrat angenommen und bereits am Mittwoch soll die neue Wahlordnung durchberaten werden unter Einwirkung der Vertreter der Beschäftigten.

wb. Breslau, 16. April. (Nein Bauarbeiterstreik.) Eine Mitgliederversammlung der Bauarbeiter und Zimmerer stimmte den Abmachungen mit den vereinigten Arbeitgebern zu. Damit ist ein allgemeiner Ausstand im Breslauer Gewerbe verhütet worden.

Gerichtsaal.

Strafkammer in Pirischberg.

d. Pirischberg, 15. April.

Das schon oft vorbestrafte Dienstmädchen M. G. von hier schwindelte am 13. Dezember einem jungen Mädchen in Schosdorf ein schwarzes Jackett ab und entwendete dann einer hiesigen Herrschaft, bei der sie eine Bedienungsflecke angenommen hatte, ein Paar Schuhe. Mit 2 Mark Geld und einer Bezugskarte, die sie zur Ausführung einer Bejorgung erhalten hatte, verschwand sie. Wegen Mißfall diebstahls und Unterschlagung in zwei Fällen wurde die G. zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Heizer B. K. aus Petersdorf hatte sich von einer hiesigen Restaurateursfrau ein Darlehn von 100 M. geben lassen, wobei er als Sicherheit ein Spartassenbuch seiner Mutter übergab. K. brachte das Darlehn jedoch nicht zurück und das Spartassenbuch war, wie die Geldgeberin feststellen mußte, gesperrt. Das hiesige Schöffengericht hatte K. wegen Betrug zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Auf seine Berufung hin wurde er heute jedoch freigesprochen, weil die Strafkammer den Betrug nicht für erwiesen ansieht. — Mehrere Diebstahle verübte das schon vorbestrafte Dienstmädchen Emma Gansel von hier. Sie entwendete zunächst ihrer Schwester in Sunnersdorf anlässlich eines Besuches Kleidungsstücke von erheblichem Wert. In der Nacht zum 5. Dezember schlich sie sich bei dem Gutbesitzer Hande in Langenau, bei dem sie früher gedient hatte, ein und nahm dort neun Paar Schuhe, Strümpfe, eine große Menge Leib- und Bettwäsche, 5 Brote, Butter, Salz und andere Sachen. Zum Fortschaffen der gestohlenen Sachen holte sie sich einen Handleiterraum aus dem Schuppen. Wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls wurde die Angeklagte zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Friedeberg a. O., 14. April. Unerfreuliche Vorfälle bei einer Grenztruppe wurden in Liegnitz vor dem Kriegsgericht der Landwehrinspektion Posen verhandelt. Dort hatten sich die beiden Kanoniere Kötter und Bretschneider zu verantworten, die in der Nachbarschaft von Friedeberg untergebracht waren und auch dem Soldatenrat angehörten. Als bei der Kompanie eine Geburtstagsfeier stattfinden sollte und man zu diesem Zwecke Wein wünschte, verübten die beiden Kanoniere im Schlosse zu Schönbardorf einen Einbruch und entwendeten 35 Flaschen Wein. Als sie darüber am nächsten Tage vom Kompanieführer zur Rede gestellt wurden, jagten sie ihre Pferde aus dem Stalle und flohen über die Grenze zu den Tschekoslowaken, die die Flüchtlinge aber wieder auslieferten. Die Putschisten waren jetzt wegen schweren Diebstahls, Kötter sogar im Rückfalle, ferner wegen unerlaubter Entfernung von ihrer Truppe und wegen Selbstbestrafung angeklagt. Kötter erhielt 1 1/2 Jahr Gefängnis und wurde in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt. Bretschneider wurde zu 3 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

zu Berlin, 14. April. An dem Landesverratsprozeß gegen den früheren Rittmeister Grafen Rohrbach wurde der früher zum Tode, später zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte getwesene Angeklagte heute freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

X Das Drama „Die Schiffbrüchigen“ von Brieux ist ein reines Tendenzstück und will auch ein solches sein. Brieux bemüht die Bühne als Katheder und Kanzel, um gegen die Syphilis, neben Alkohol und Tuberkulose der grimmigste Todfeind der Volksgesundheit und Volkskraft, zu Felde zu ziehen. Von einem Dramatiker wie Brieux konnte man schon erwarten, daß er dies in recht gewandter Form tun würde. Und so war es auch. In einer Familiengeschichte zeigt er uns die furchtbare Gefährlichkeit dieser Krankheit, zeigt, wie der schlecht geheilte Chemann das Gift auf Frau und Kind und durch dieses auf die Amme überträgt, zeigt, in welcher namenlosen Elend eine glückliche Familie durch diesen Erbfeind der Menschheit gestürzt wird. Dramatisch am höchsten steht der zweite Akt. Im ersten und dritten Akt ist Brieux mehr lehrhaft. Aber auch hier weiß er interessant zu gestalten; in Rede und Szenenrede beleuchtet er das Thema von allen Seiten und stellt es in den Brennpunkt des Interesses. Unschonkin sagt Brieux die Wahrheit. Wir sind ja schließlich über die Reiten einer falschen Brüderlie hinweg, wo es als höchst unpassend galt, bei der Unterhaltung in Gesellschaft die Geschlechtskrankheiten auch nur

dem Namen nach zu streifen. Oder bestehen diese Reiten noch? Dann wäre es höchst bedauerlich! Denn woher das ganze bedauerliche Elend? Weil man unwissend blieb und auch unwissend bleiben wollte. Dabei sind diese Krankheiten eben Krankheiten und keine Schande, und die von ihnen befallenen Menschen keine Schensale, sondern bedauernde Unglückliche. Aufklärung tut gerade hier vor allem not, und der Krieg hat dieses Thema wieder besonders zeitgemäß werden lassen.

Schade, daß der Besuch nur recht mittelmäßig war. Viele blieben wohl aus Unkenntnis der Vorstellung fern, vermuteten irgend eine zweideutige Geschichte. Ach, nein! sie war eindeutig genug; denn sie war reine, ernste Wahrheit. Und die Zuhörer nahmen sie auch als solche mit gespannter Aufmerksamkeit und dem nötigen Ernst auf. Mit der Darstellung durch das Schauspielpersonal des Ratisborer Stadttheaters konnte man recht zufrieden sein. Jedes Mitglied beherrschte seine Rolle und traf den richtigen Ton. Besondere Hervorhebung verdienen Direktor Alfred Gärtner, Heinrich Lenz und Martha Krauß. Sollte das Werk hier noch einmal zur Aufführung kommen, dann kann der Besuch nur dringend empfohlen werden, diesmal auch den Jugendlichen über 17 Jahren. a.

ak. Räteverfassung und Universität. Auch die Münchener Universität soll eine Räteverfassung erhalten. So hat es ein revolutionärer Studenterrat von etwa 100 Mann beschlossen, der über die Köpfe von Tausenden anderer Studenten hinweg beschlossen hat, den bisherigen Senat der Universität seines Amtes zu entheben und die Verwaltung einem Studenterrat zu übertragen. Den Universitätsprofessoren wird ausdrücklich gestattet, als Sachbeirat wenigstens ihre Meinung äußern zu dürfen.

wb. Universität und Grenzschutz. In Leipzig wurde in einer Studentenversammlung über die Schließung der Universität und die Stellung zum Grenzschutz verhandelt. Eine längere Entschliessung fordert die gesamte Studentenschaft auf, sich den bestehenden Reichswehrformationen zur Verfügung zu stellen, sobald die Reichsregierung einen entsprechenden Aufruf erläßt. Das Zwischensemester soll geschlossen und der Beginn des Sommersemesters unter gewissen Bedingungen verschoben werden, falls sich die politische Lage weiter verschärfen sollte. Schließlich wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sämtliche deutschen Hochschulen sich dem Beschluß der Leipziger Studentenschaft anschließen werden. Der allacmeine Studentenausschuß wurde beauftragt, auf einseitiges Vorgehen hinzuwirken.

X Italiens Kunstraub. Die Italienische Waffenstillstandskommission verständigte das Wiener Staatsamt für Kunstbesitz, daß mit dem Abtransport der seinerzeit ausdrücklich als Plünder entnommenen überaus wertvollen Stücke aus der Handschriftensammlung der Hofbibliothek nach Italien begonnen wurde.

X Kleine Mitteilungen. Am 27. März wurde in Moskau der 50. Geburtstag Maxim Gorkis feierlich begangen. — Der bekannte chemische Mathematiker der Breslauer Universität, Geheimrat Prof. Dr. Sturm, ist nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren verstorben. — Dem zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Breslau ernannten Dr. Ing. Paul Oberhoffer (aus Darßow, Oberlesch), bisher a. e. Honorarprofessor daselbst, ist an Stelle des verstorbenen Professors Eimersbach der Lehrstuhl der Eisenhüttenkunde sowie die Leitung des Eisenhüttenmännlichen Instituts übertragen worden. Professor Oberhoffer war seit Kriegsausbruch bei der Oberschlesischen Eisenbedarfs-Aktien-Gesellschaft im Kriegsinteresse tätig.

Tagesneuigkeiten.

Verfehlte Mache. Im Hörter beschloß die Behörde bei einem Landwirt 400 Pfund Schweinefleisch, das aus einer Geheimschlachtung stammte. Der Bauer meinte aber, andere Leute sollten an dem fetten Hoppfen auch kein Veranlaßen haben und überaoh das Fleisch mit Petroleum. Zur Strafe für diese frevelhafte Handlungswiese nahm man ihm den ganzen Fleischvorrat aus den bisherigen Hausgeschlachten und überließ ihm dafür das maacniebar gemachte Fleisch.

Ein lohnender Beruf. Ein Beruf, der sich bezahlt macht, ist in Berlin laut David Fremdenbl., jetzt der eines Werbeschlachters. Ein thätiger Werbeschlachter in Großberlin verdient heute täglich rund 300 Mark. Er erhält für jedes Pferd 30 Mark und kann durchschnittlich zehn Pferde täglich ins Rennterz bestubern. Werbeschlachter-Gesellen, die heute über Vermögen von 100 000 bis 200 000 M. verfügen, kann man in der Greifswalder Straße treffen. Sie tauschen mit keinem Meister.

Wassungs-Lit. Auf dem Untersee bei Konstantin ist ein mit sechs Personen besetztes Boot infolge hohen Wellenanges umgeschlagen. Vier davon sind ertrunken, die anderen wurden bewußtlos dem Wasser übergeben und erhalten sich wieder.

Hier Kinder getötet. Am Sonnabend wurde in Ansbach beim Wiederaufsteigen eines notgelandeten Flugzeuges ein Kind getötet und drei Kinder so schwer verletzt, daß sie noch am selben Abend starben.

Briefkasten der Schriftleitung.

Frage ohne volle Namensunterkunft werden nicht beantwortet. Jeder Antrage ist die Adressenunterkunft beizufügen. Für die erzielten Auskünfte kann eine Abrechnung der Haftung Verantwortung nicht übernommen werden.

Fr. Br. Scheidet eine weibliche Versicherte bei der Anstaltlichenversicherung nach Ablauf der Wartezeit für das Ruhegeld (60 bzw. 90 Beitragsmonate) infolge Verheiratung aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung aus, so hat sie Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge. Mit der Erstattung sind aber alle weiteren Ansprüche an die Reichsversicherungsanstalt ausgeschlossen.

D. A. Da Sie selbst nach Ihrem freilich nicht ganz klaren Schreiben zugeben, daß Sie dem Käufer die drei Kessel überlassen würden, wenn er die volle Summe zahle, hat dieser auch Anspruch auf Vierterung, und tut es nicht zur Sache, daß die Kessel im Inventarverzeichnis nicht aufgeführt sind, was lediglich ein Versehen sein kann. Nach unserer Ansicht würden Sie in einem Prozeß nicht obsiegen, wiewohl man den Ausgang einer Klage niemals mit Bestimmtheit voraussagen kann.

Grabenberg. Sie können aufgrund Ihrer Vorbildung (Reifezeugnis eines Lyzeums) u. a. folgende Berufe wählen: Kaufmännische Beamtin, Handelslehrerin, Lehrerin der Haushaltungskunde, der landw. Haushaltungskunde, Chemikerin, zahnärztliche Hilfsarbeiterin, Metzger-Assistentin, Köchenerin, Leiterin eines Kinderhortes, Fabrikpflegerin, Schulpflegerin usw. — Seminar für Kindergärtnerin in Leipzig, Pestalozzi-Fröbelhaus in Berlin, Oberlin-Seminar in Berlin; Seminare für Kindergärtnerinnen sind ferner in Breslau, Frankfurt a. O., Liegnitz usw.

Letzte Telegramme.

Der Friedensvertrag.

wb. Paris, 16. April. Havabmeldung. Aus den in den Zeitungen über den Stand der Verhandlungen veröffentlichten Berichten geht hervor, daß der Friedensvertrag in zwei Teile getrennt ist. 1. Die Friedenspräliminarien mit Deutschland enthalten den Artikel, daß sich Deutschland verpflichten soll, im Voraus allen Abkommen, die mit seinen früheren Verbündeten abgeschlossen werden, zuzustimmen. 2. Die Fragen, die Deutschland nicht direkt betreffen und für deren Unterzeichnung später österreichische, ungarische, bulgarische und türkische Delegierte herbeigerufen werden. Bezüglich der Besetzung des linken Rheinuferes, die früher allein durch die Franzosen vorgelesen war, scheint die Meinung zu bestehen, daß die Vereinigten Staaten und England ihre Mitwirkung für ein bis zwei Jahre nicht verweigern werden.

Graf Brockdorff-Rantau über den Frieden.

wb. Berlin, 16. April. Der Reichsminister des Äußeren Graf Brockdorff-Rantau hatte mit dem Vertreter der Neuen Freien Presse eine Unterredung, die folgenden Verlauf nahm: Der Berichterstatter fragte den Reichsminister, ob er die Nachricht in der Presse über die Uneinigkeit der Alliierten gelesen und davon gehört habe, daß man vermute, Deutschland werde diese Uneinigkeit ausnutzen, um den einen Gegner dem anderen gegenüber auszuwählen. Der Reichsminister entgegnete: Sie wollen mir bei der kommenden Vorfriedensbesprechung also die Rolle als Lallebrand aufspielen. Aber ich glaube, daß den Friedensdelegierten einer Nation von 70 Millionen würdiger ist, offen und ehrlich alle Gegner von der Rechtmäßigkeit alles dessen zu überzeugen, was wir erkämpfen, als durch kleinliche Intrigantentriebe die politische Atmosphäre, die noch immer von der ganzen Gebe der Kriegsmache veräffelt ist, bereits wieder mit neuen Explosivstoffen zu erfüllen. Vor allem, was aber die sto-

nomische Annäherung der Welt angeht, so muß allen unseren Gegnern gleichfalls daran gelegen sein, daß wir die Fähigkeit behalten, unseren Verpflichtungen nachzukommen, ebenso wie wir daran interessiert sind, in unserm künftigen Handelsverkehr mit Kontrahenten zu tun zu haben, auf deren Solvilität wir uns verlassen können. Es ergehen sich hieraus für alle Teilnehmer der Friedensbesprechung soviel gemeinschaftliche Interessen, daß bei einträumlichen autem Willen ein Boden für eine ehrliche Verständigung gegeben ist. Ehrliche Verständigung bedeutet uns Rechtfrieden. Zusammenrand würde einen solchen jedoch heute ebenso zu Stande bringen, wie vor 100 Jahren.

Die Lieferungen für Deutschland.

wb. Hamburg, 16. April. Das Hamburger Fremdenblatt meldet: Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind nach zuverlässigen hier eingegangenen Nachrichten von Seiten der Entente etwa 100 000 Tonnen Nahrungsmittel entweder bereits an Deutschland geliefert oder stehen zur Lieferung bereit. Es sollen ferner 300 000 Tonnen Lebensmittel, lieferbar im Monat April, unterwegs sein. 200 000 Tonnen Schiffsraum sind auf der Fahrt nach überseeischen Verladehäfen, um weitere Mengen aufzunehmen. Es hat den Anschein, als ob von Seiten unserer Gegner, abgesehen von der Lieferung mit Lebensmitteln, auch Vorbereitungen getroffen würden, um Deutschland den Bezug von einzelnen Rohstoffen zu erschwären, die Deutschland für die Aufrechterhaltung des Bergbaues braucht, wie zum Beispiel Schmelzöl usw.

Rein Generalstreik in Berlin.

Berlin, 16. April. Heute vormittag wurde — ausgenommen die Metallindustrie und das Bankgewerbe — in fast allen Geschäftsbereichen gearbeitet. Bei einigen Unternehmern, die ihre Arbeiter das Mitbestimmungsrecht zugesichert haben, wurde nicht gearbeitet, während andererseits bei diesen Unternehmern nicht gestreikt wird, die ihren Angehörten das Mitbestimmungsrecht nicht gewähren. Hauptächlich sind bisher die Angehörten der Berliner Spezialgeschäfte und Warenhäuser in den Ausstand getreten. Der Generalstreik ist aber bisher nirgends nach außen hin Erscheinung getreten. In den Betrieben haben die Abstimmungen über die Teilnahme am Streik heute vormittag begonnen, sie werden zum größten Teil am Nachmittag beendet sein.

Die Regierung bemüht sich fortgesetzt um eine friedliche Beilegung des Konfliktes, um einen Generalstreik zu vermeiden. Wie es scheint, haben sich die Metallindustriellen sehr entgegenkommend gezeigt.

Zum Streik der Baubeamten.

wb. Berlin, 16. April. Die freireisenden Baubeamten sind aus Weimar zurückgekehrt und werden die dort begonnenen Verhandlungen hier fortsetzen. Der Neuen Bf. zufolge steht die Regierung dem Gesetzentwurf über das Selbstbestimmungsrecht, wie ihn die Baubeamten wünschen, nicht sympathisch gegenüber. Sie ist auch entschieden dagegen, das Gesetz über das Mitbestimmungsrecht als Notmaß schon jetzt in Kraft treten zu lassen.

Der 1. Mai in Deutschland.

wb. Wien, 16. April. Der Kabinettsrat hat den 1. Mai als allgemeinen Antis- und Schulfesttag erklärt.

Witterung der Oberrealschule.

Table with 3 columns: (1919 in Seehöhe.), 15 April, 16 April. Rows include: Luftdruck in mm, Luftwärme in °C (8 Uhr vorm., 2 Uhr nachm., höchste, niedrigste), Feuchtigkeit in Proz. (8 Uhr vorm.), Niederschlagsmenge in mm.

Ein rothbr. Blaudruck, 12% Mr. Gartenkloß (neu) und 2 Gantler zu verkaufen. Angebot mit 7 718 an den Boten. Zu verkaufen: 1 Damenfahrrad mit Beheizung u. 1 Graumoph. mit 15 Platten. Bachmann, Antonstraße 12. 1 Siebvered mit Küsch, 1 Kastenwagen, 40-50 Str. Tragkr., veid. gut erhalten, bald zu verk. A. Schönbachstraße Nr. 21.

Schwarz. Strachanjackett zu verkaufen. Bahnhofsstraße Nr. 36. Silberne Damenuhr zu verk. Markt 46, 2 Trbb. Kinderwagen, gut erh., in v. Oh. H 727 an Boten. Herren-Fahrrad mit tabel-sol. Gummibereit., l. nat. zu verk. Cimmerstr. 210a, H. l. a. Bahnh. Rosenau. 2 Daniels mit Steg, 4 Str. schwer, zu verk. Bahnhofsstraße 8, H.

Eine Postkette mit fast neuer Matratze zu verkaufen. Cimmerstr. Bahnhofsstr. Garkhaus zur Eisenbahn, 9 Treppen. Cognac d. Bonn., Lu. d. Oberfel., a. v. Barisch, Girsberg, Wallerstraße 3. Gut erhaltener Söpel zu verk. Nieder-Sangerstr. Nr. 12 (Nr. Löwenberg). Schwed. Weisbrot empfindl. Johannesstr.

Ganz neue gr. Tischdecke, Handarbeit, gegen gut erhalt. Chaisel-Decke einzutauschen gef., helles Geid. Kleid zu verkaufen. Girsberg, Bahnh. Nr. 12, I. Handschein über Brückentriegel, Einsteiner, f. 60 Mr. zu verkaufen. Angeb. mit R 720 an d. Boten" erb. Oberrealschulbücher für sämtliche Klassen zu verkaufen. Cäsarstr. 15, parterre rechts. Heroldswagen zu verkaufen. Markt 46, 2 Trbb.

Rothleesamen zu verkaufen Gut Nr. 48, Würgsdorf, Nr. Dollenb. Photographischer Apparat 24x30, mit allem Zubeh., für 250 Mr. zu verkaufen. Werner, Würgsdorf im Riesengeb. Ein gebr. Grubenfen. preiswert zu verkaufen. S. Krul. Café Hindenburg. Ein Bierpils zu verkaufen Franka, Hotel, Schönbachstr.

Für das unserer guten Schwägerin und Tante, der verw. Frau Goldarbeiter

Johanna Kaspar geb. Reckner

bei ihrem Heimgange gewidmete Liebe und herzlichste Gedanken und die damit uns bewiesene aufrichtige Teilnahme bringen wir hiermit unseren wärmsten Dank zum Ausdruck.

Die Familien Kaspar, Jungfer u. Bear.
Hirschberg, den 16. April 1919.

Denkmalung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer geliebten herzensguten Mutter, verw. Frau

Louise Großer geb. Feiebe

sagen wir hiermit Allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Lübbedenk für die trostreichen Worte am Sarge der teuren Entschlafenen.

Hirschberg i. Schl., 16. April 1919.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dienstag früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unserer geliebten Schwester und Nichte

Fräulein Margarete Stolpe

im Alter von 30 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen. Ihr Leben war kurz, aber reich an Liebe und Güte.

In unsagbarem tiefen Weh zeigen dies schmerzhaft an

Liesel Stolpe als Schwester,
Emma Weist als Tante.

Hirschberg, Stenodorstr. 18a, den 17. April 1919.

Beerdigung Sonntagabend mittags 1 $\frac{1}{4}$ Uhr vom Krematorium aus.

Wehmütige Erinnerung



an dem Todestage meines geliebten Bräutigams, des Schützen

Gustav Schieder

gefallen am 13. April 1918.

Hingewelt in voller Jugendkraft und bester Blüte,

Ganzt viel zu früh Du in das Heldengrab. Biel versprach mir Deine Güte und treue Liebe, Der Krieg brach alle Hoffnung für mich ab. Vernichtet durch des Feindes Biel wurde Dein Leben,

Fern von mir, Deiner geliebten Braut, Von Deinen teuren Lieben leider nicht umgeben,

Bist Du gefallen dort im wilden Schlachtgebrauch.

Ich werde Deiner stets in treuer Lieb' gedenken,

Was mir der Krieg gebracht für schweres herbes Leid.

Kann ich auch meinen Fuß zu Deinem Grab nicht lenken,

In meinem Herzen bleibst unbergänglich Du für alle Zeit.

Gewidmet von Deiner unvergeßlichen Braut
Paula Seidel.

Nach jahrelangen, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden wurde heute nachmittags unser liebes Mütterchen, unsere gute Schwieger- und Großmutter

die verwitwete Frau Landgerichtsrat

Eugenie Jarnikow

geb. Hauße

im 68. Lebensjahre aus diesem Leben abzurufen.

Hermisdorf u. Rynast, Kunau (Kreis Sagan), Okerode (Ostpreußen), Charlottenburg, den 15. April 1919.

Hans Jarnikow, Rechtsanwalt und Notar,
Kurt Jarnikow, Pastor,
Elisabeth Jarnikow,
Barbara Jarnikow geb. v. Berge und Herrndorf,

Johanna Siemon,
Susanne Heise,
Hans-Helmut Jarnikow.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, den 19. April 1919, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause in Hermisdorf unterm Rynast aus statt.

Belleidsbesuche dankend abgelehnt.



Nach 6monatlichem hängen Soffen erhielt ich die tieftrauernde Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser gutes Väterchen, lieber Sohn, Schwiegerjohn, treuer Bruder und Schwager, der Gastwirt

Hugo Altner

Eisenredner d. Minenwerk.-Komp. R.-F.-R. 7, Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 28. Oktober 1918 in Vouhon in Frankreich beerdigt worden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernde Gattin:

Martha Altner geb. Ludaschewski.

Hugo, Ilse, Erna als Kinder,

die hochgeborenen Eltern und Geschwister:

Familie Ludaschewski.

Hirschberg, Warmbrunnerplatz 2, Hermisdorf, Berlin, Ranken, 10. April 1919.

I m p f u n g.

Die diesjährige öffentliche Impfung in dieser Stadt findet

für Erstimpflinge

am 30. April, 7. und 14. Mai d. J., nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,

für Wiederimpflinge

am 26. und 30. April, 3., 7., 14. und 21. Mai d. J., nachmittags an den durch die Schulleiter bekannt zu machenden Zeiten in dem Versammlungszimmer der evang. Volksschule I, Franzstraße 4, 2 Treppen, durch den Impfsarzt Herrn Sanitätsrat Dr. Schubert statt. Die Impflinge, welche noch besonders vorgeladen werden, haben mit rein gewaschenem Körper und in sauberen Unter- und Oberkleidern zu erscheinen. Die den Eltern mit der Vorladung ausgehenden Impfvorschriften sind genau zu beachten. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten herrschen, dürfen Impflinge zur allgemeinen Impfung nicht gebracht werden.

Der Grund etwaigen Nichterscheinens ist umgehend mitzuteilen. Der Nachweis über erfolgte Privatimpfung oder daß Impfung wegen Krankheit des Impflings nicht erfolgen konnte, ist bis 31. Dezember 1919 bei uns zu führen, widrigenfalls gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren Hirschberg i. Schl., den 9. April 1919.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Dr. Hildert.

In das Genossenschaftsregister wurde bei dem Konsumverein für Hirschberg und Umgegend, eingetragene Genossenschaft m. b. H., eingetragen: Die Bekanntmachungen erfolgte in der „Volkzeitung für das Riesengebirge“ u. im „Boten aus dem Riesengeb.“, beide zu Hirschberg.

Hirschberg in Schlesien,
den 7. April 1919.
Amtsgericht.

Das unter der Firma „Drogerie zum Kreuz Günther Klotz“, Nr. 358 des Handelsregisters Abteilung A, hier bestehende Handelsgeschäft ist auf d. Kaufmann Erhardt Wäcker in Hirschberg übergegangen und wird unter der Firma „Drogerie zum Kreuz Günther Klotz Kach, Erhardt Wäcker“ fortgeführt. Der Uebergang der in d. Betriebe des Geschäfts begründ. Forderung u. Vergründeten Forderungen u. Verbindlichkeiten bei dem Erwerbe d. Geschäfts d. Erhardt Wäcker ist ausgeschlossen.

Hirschberg in Schlesien,
den 10. April 1919.
Amtsgericht.

Das unter der Firma „Wittor Müller, vormals H. V. Mengel“, Nr. 149 des Handelsregisters Abteilung A, hier bestehende Handelsgeschäft ist auf d. Kaufmann Erich Mad in Hirschberg übergegangen und wird von ihm unter unveränderter Firma fortgeführt.

Hirschberg in Schlesien,
den 10. April 1919.
Amtsgericht.

Kunneisdorf.
Saattartoffelausgabe
17. 4. 19. vormitt. 8 bis 10 Uhr im Gemeindeamt und zwar:

Frühe à Str. 15 Mark. Hier von können nur diejenig. Haushaltungen beliebert werden, die wirklich Frühkartoff. bestellt hatten. Von der bestellten Menge kann etwa $\frac{1}{2}$ belieft werden, da uns nur ein ganz kleines Quonium zugeeilt worden ist (Marke Kaiserkrone).

Späte à Str. 14 Mark. Ausgabe nur i. Nachh. Wer Spätartoffeln bereits erhalten hat, kann keine mehr bekommen.

(Marke nicht anerkannte Böhm. Erfolg.)
Eine weit. Saattartoff. Ausgabe findet nicht mehr statt.

Zudemarkenausgabe (Sonderguter für Ostern pro Kopf $\frac{1}{2}$ Pfund) 17. 4. 1919. vormitt. 8-12 Uhr. i. Kressham. Die Zudemarken sind nur von den Hauswirten abzugeben. Der Gemeindevorstand.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien in Breslau hat durch Erlass vom 25. März 1919 die Zustimmung zu der Ordnung betreffend die Erhebung einer Latensteuer im Bezirke der Stadt Hirschberg vom 7. Juni 1916 für zwei weitere Jahre auszusprechen.

Hirschberg, den 15. April 1919.
Der Magistrat.

Männer!

zuverlässig auf dem Boden der Regierung stehend und das Vertrauen aller Bevölkerungsschichten genießend, wollen sich zwecks Begründung einer

„Einwohnerwehr“

Ihres Wohnortes sofort schriftlich in Verbindung setzen mit

Werbestelle Warmbrunn,
Langes Haus.

Männer und Frauen

aller Parteien, die hinter der Regierung stehen, und soviel Einsicht haben zu verstehen, daß nur bewaffneter Widerstand Heimat und Volk vor dem gänzlichen Untergang durch Feinde von außen und Anführer von innen bewahren kann, werden gebeten zur Uebernahme von

„Einnahmestellen für den Grenzschutz“

innerhalb ihres Wohnortes sich schriftlich in Verbindung zu setzen mit

Werbestelle Warmbrunn,
Langes Haus.

Funker u. Erdtelegrafisten

(nachste Unteroffiziere) mit Frontenerfahrung (gute Schreibweise erforderlich) stellt noch zu den bekannten Bedingungen ein.

Inf.-Brig. z. b. V. Nr. 5 in Hirschberg (Schl.)

Schriftliche Meldung mit Angabe des Feldtruppenteils, Bahngangs und wie lange als Funker tätig gewesen, erbeten an

Funkerabteilung
bei der Inf.-Brig. z. b. V. 5.

Freiwillige für den Grenzschutz

braucht dringend das 2. Bati. Freiwilligen-Grenzschutz-Regt. No. 1 in Gebhardsdorf b. Friedeberg a. Quels.

Gesucht werden Offiziere, Unteroffiziere, Infanteristen im Alter v. 20—40 Jahren, M.-S. Schützen, Handwerker, Pfordersieger, Artilleristen. Helft dem bedrängten Vaterlande! Bekannte Bedingungen. Voraussetzung für Einstellung Unterordnung unter strengste Disziplin. Meldestelle für Unteroffiziere und Mannschaften Mittwoch und Sonnabend 10—12 Uhr vormittags in Friedeberg a. Qu., Gasthof „Deutscher Kaiser“, täglich in Alt-Gebhardsdorf, Schloss, Bataillons-Geschäftszimmer. Für Offiziere: 5. Inf. Brig. z. b. V. 5 Hirschberg i. Schlesien.

Strobel, Major u. Bati.-Kommandeur.

Freiwillige für den Grenzschutz

braucht dringend das 2. Bataillon Freiwilligen Grenzschutz-Regiments Nr. 1 in Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Qu.

Gesucht werden: Offiziere, Unteroffiziere, Infanteristen im Alter von 20—40 Jahren, M.-S. Schützen, Handwerker, Pfordersieger, Artilleristen.

Helft dem bedrängten Vaterlande!

Bekanntes Bedingmaßen. Voraussetzung für Einstellung: Unterordnung unter strengste Disziplin.

Meldestelle für Unteroffiziere und Mannschaften Mittwoch und Sonnabend von 10—12 Uhr vormittags in Friedeberg a. Qu. Gasthof „Deutscher Kaiser“.

Für Offiziere: 5. Inf.-Brig. z. b. V. 5 Hirschberg i. Schlesien.
Strobel,
Major und Bati.-Kommandeur.

Oberwunschl 2 gebildete, hübsche Mädchen, ev., im 20. Lebensj., Landwirtschöchter m. Verm., suchen Bel. mit 2 netten Herren zw. Wdt. Beirat. Landw.-Erbne bevorz. Nur erntegemeinnütz. Zuschr. m. Bild unter U 782 an den Boten erbeten.

Solides, anst. Mädchen, 29 J. alt, led. o. Verm., w. b. Bekanntschaft eines Professionisten (Bittwer nicht ausgeschlossen.) zwecks Beirat. Angebote unter N 766 an den Boten erb.

Witwe in mittl. Jahren, tätige Köchin und Geschäftsfrau, wünscht älter. Herrn mit etwas Vermögen zu fern. bel. Wdt. Beirat. Angebote unter R 763 an d. „Boten“ erb.

Kriegerwitwe, Anfg. 30. ev., 1 Kind, wünscht sich mit Handwerk. od. Witw. glücklich zu verheiraten. Nur ehrl. Off. unt. M 745 an d. Exped. d. „Boten“.

Anst. Kriegerwitwe, große Erschei., 30 Jahre, mit 2 Kindern, aus der Gattungsbranche, wünscht sich mit Gattwrt. od. Beamten glücklich zu verheir. und in baldigen Briefw. zu treten. Gest. Offert. u. D 753 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Unterbeamter sucht mit Fräul. od. jg. Witwe in Briefw. zu tr. zw. Wdt. Beirat. Off. unt. K 725 an d. Exped. d. „Boten“.

Jung., netz. Herr, 22 J. alt, ev., etw. Vermög., w. auf d. Wege mit ebenf. jg. Dame in Verf. zu treten zwecks Beirat. Interessent, wird Dame a. Gatt. od. Landwirtsch. bevorz. Kriegerwitwe u. ausgeschloffen. Off. mit Bild, welches nach Wunsch zurückgelandt wird, unter Z 714 an d. „Boten“ erb.

Geb. Frau, tüchtig und verm., m. Kind., 6 u. 9 J., wünscht Beirat, auch auf Gut. Off. M 723 „Bote“.

Oberwunschl
Anst., jg. Dame, 23 J., ev., wünscht mit best. Herrn in Verheir. zu tret. zwecks Beirat. Off. möglichst m. Bild, unter R 741 an die Exped. des „Boten“ erb.

2 solide, anst. Freundinn., Anst. 20er J., hübschen b. Bel. m. ebenf. Herren zw. Wdt. Beirat. Gest. Zuschr., möglichst mit Bild, sind u. P 742 an die Expedition d. Boten erb. Bittw. bevorz.

Inhaber der im Handelsregister eingetragenen Firma Paul Färte in Schreiberhan ist die bewittwete Frau Gertrud Färte geb. Sauerbier in Schreiberhan. Eintrag. am 11. April 1919. Amtsgericht Bernsdorf (Ruz.).

„Kant“-Pädagogium zu Canth.

Col. 46 (20 Min. von Breslau), Leiter u. Besizer Dr. Koch, 134 Schüler — 11 Lehrkräfte. Gar. u. gr. Erfolge! Streng individueller Unterricht in allen Abteilungen. (Realschule, Oberrealschule, Realgymnasial-, Gymnasialabteilungen.) Aufnahme am 24. April. Schulanfang am 25. April.

Landwirtsch. Maschinen

Apparate und Geräte aller Art

bauen, reparieren und halten in reichhaltig. Auswahl zur geß. Bedienung dauernd auf Lager.

Spezialität: Rübenschneller, Sledemaschinen, Ackerwalz., Kartoffel-Waschmaschinen, Kultivator, Eggen, starke Hand- u. Kraftmählen usw.

Maschinenfabrik u. Eisengießerei

Vieweger & Schmidt

Greiffenberg Schles., Telefon 61.

Allerbeste Gummisauger,

jezt 1.20—1.35 Mk. Händler Rabatt.

Demnächst erscheint illustrierte Liste über:

Gummiwaren

ausfert. aller Art: Briefung kostenlos. — Kleinverkauf. Versand.

Gummigeschäft Reeder, Breslau II, Gartenstraße 63, bbt.

ESSBESTECKE

vernickelte	Esslöffel	Mk. 12.—	p. Dtz.
blankgerollte	Esslöffel	6.—	„
	Teeöffel	5.—	„
	Essgabeln	6.—	„
	Messer	16.—	„
	Stahlmesser	20.—	„
	Stahlgabeln	18.—	„

verfügbare Aluminium-Tafelbestecke laut Katalog. Großabnehmer hohen Rabatt. Probedtz. Nachnahme. WESTF.-EXPORT-GESELLSCHAFT, DORTMUND.

Achtung!

1 Gleichstromdynamo,

gut erhalten (Friedensware) 42 Ampere, 120 Volt, mit Schalttafel zu verkaufen, beziehungsweise 1 Heber-Kraftwagen, 60—70 Hk. Traktkraft, besal. 13 Stüd Antersäranben, 6,70 cm lara, 1/4 Zoll Kart. mit Blatten. Auch steht eine Lokomobile zum Verkauf. Lokomobile und Dynamo sind auf Wunsch im Betriebe zu bestatigen. Offerten zu richten an

Bauf. Jahn, Hiltmann i. Hrb. Nr. 44.

Zu verkaufen!

Wichtig für Hotelbesitzer u. größere Restaurationen.

Kochherdmaschine

Eine fast neue, gut erhaltene, weiße ist preiswert zu verkaufen. Besichtigung im Hotel Deutscher Hof, 3 Minuten vom Bahnhof Krummhübel, am 18. April von 12—1 Uhr.

Kisten und Korrassse

stehen wieder preiswert zum Verkauf. Elektrizitätswerk des Prov.-Verb. v. Schl., Fiescherberg.

Gut erhaltene Fahrradplänche und -Mantel

zu kaufen gesucht. Angebots unter B 745 an die Expedition des Boten.

Kriegsanleihe in jeder Höhe laut gegen bar Hans Minderer, Breslau V, Schweibitzer Stadig. 16, Tel. 6399

Gasthof

zu kaufen od. pachten gef. Gefl. Offert. unt. F 950 an d. Exped. d. "Boten".

Gasthof mit reichlichem Inventar, Geflügel, Obst- u. Gem. Gart. u. groß. Saal a. d. b. Bad Warmbrunn, steht z. Verf. Auskauf erteilt Bräuerleib. Fr. Velger, Dirschberg i. Schl.

Verf. Ein. o. Zweifamil. Haus mit einig. Ma. Garten od. Ader, w. sich zur Gemüsegärtn. eignet, zu kauf. gesucht. Für Verm. hohe Gebühr. Off. m. Br. unter G 772 an die Expedition des "Boten" erbet.

Welcher edelwert. Bienenbestzer w. an ruh. kinderl. Kaufmannshand. besseren Standes Wohn. u. 2-4 B. abvern. ? Zuschr. erb. Fr. D. Bekold, Dirschdorf 96.

Kaufe Einfamilienhaus von 9-12 Zimmern oder anderes Hausgrundst. m. Garten. Ing. Maers in Falktern bei Breslau, Falkstraße Nr. 28.

Gutgehendes Gasthaus, Mitte der Stadt, beste Lage, 2 Gaststuben, reichl. Nebenniete, großer Hof, große Stallg., Pr. 48 000 M., Anzahl. 10 000 M., wegen Familienverhältn. bald zu verkaufen; ferner schönes Haus, beste Lage, f. led. Geschäft passend, bringt 1900 M., Miete, ist erbschaftshalber bald zu verkaufen u. bald zu besetzen. Prs. 80 000 M., Ans. 8-10 000 M. Zu erfragen bei W. H. Säuberl, Landes- hut Str. 4.

Erst. Müller f. selbst. od. b. Vermittlg. gutrent. Mühle u. Bäck. od. Gärtn. j. ff. od. zu pachten. Off. J 736 an d. Exped. d. "Boten".

Bäckerei zu kaufen gesucht. G. Sähnel, Friedeberg (Cuels).

Schmiede wird zu kaufen gesucht. Angebote an G. Sähnel, Friedeberg (Cuels).

Al. Haus mit Laden, in best. Geschäftsl. Greiffenberg, preisw. zu verk. od. zu verm. Zu erfragen bei Scharmann, Grunau Nr. 9.

Eine Waldparzelle u. gut. Bauholz in der Nähe von Dirschberg zu verkaufen. Off. U 760 an d. "Boten".

Geschäftshaus in Dirschberg, Banastraße, mit 2 Läden und bald zu vermietenden Wohnungen. bald zu verkaufen. Angebote unter B 719 an den "Boten".

Stehl- u. Wurst-Geschäft

in vornehmer Lage in Breslau, gute, bessere Kundsch. 13 Jahre in d. Hand, auch im Kriege offen gewesen, wez. Fortz. an schnell entschloß. Selbstkäufer sofort für 6000 Mark festem Preis

zu verkaufen. Ankauf nur persönl. durch die beauftragte Firma

Gebrüder Friebe Verkauf-Abteilung, Breslau 8, Klosterstr. 4

Grundstücke und Geschäfte jeder Art Preis **zu kaufen gesucht.**

Wohnung! circa 50 qm an Fabrikraum mit Wasserkraft, an Kreuzung-Chaussee, eign. sich f. Drechserei o. Glas-schleiferei, ab 1. Juli zu verpachten. Ankauf in der Expedition des Boten.

Grundstück mit Laden in Dirschberg, Dornsdorf, Kandelndorf oder Warmbrunn zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben erbittet Richard Grammel, Breslau, Kronprinzstr. Nr. 32, II.

Logierhaus oder Villa zu pachten oder kaufen gef. Ein Laden für Biscarren- od. Kolonialware. in Dirschberg zu mieten gesucht. Offert. an Rich. Grammel, Breslau, Kronprinzstr. 32, II.

Landhaus in gutem Bauzustande, m. 6-7 Zimm., in schön. Gebirgsgeb., mit Obst- und Gemüsegart., Kleinviehst., elektr. Licht, b. zahlungsfähigem Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Anerbieten mit genauer Beschreibung und Preisangabe unt. B G 1391 an Rudolf Wisse, Breslau.

Villa oder Landhaus mit Garten sof. od. später zu kaufen gesucht. Anzahlung oder Anzahlung nach Uebereinst. Offerten erb. an Selbstkäufer unter H 749 durch d. Expedition des "Boten".

An- u. Verkl.-Vermittl. von Grundstücken, Villen, Logien- und Gasthäusern, Hypotheken durch W. Swienty, Villa Berghof, Schreiberhan.

Grundstücke An- und Verkauf- und Hypotheken-Vermittlung übernimmt Kändia Arena real Kommissionsgeschäft Wilhelm Swienty, Ober- Salsbrunnstr. 1, D. Villa Berghof.

Mehr. starke Arbeitspferde (darunter auch ein paar leichte), pass. f. Landwirte, stehen zum sofortig. Verff. Gasth. Warmbrunner Hof.

2 starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf Gasthof zum Rya u. Dirschberg.

2 reelle, mittlere Arbeitspferde verk. Stöder, Gb., Friedrichstraße Nr. 18a.

Buchswallach, 9 J. alt, lehrerf., verkauft Otto Ander, Verheißeb., Kreis Dirschberg.

Arbeitspferde stehen zum Verkauf und Tausch bei Kint, Schulstraße.

Ein starkes Arbeitspferd, 8 Jahre alt, steht z. Verf. Lützenberg Nr. 16.

2 Pferde zu verkaufen. Anfrag. u. M 811 Exped. d. "Boten".

Gutes Arbeitspferd, von dreien die Wahl, zu verkaufen Gut Nr. 76 Seibitz i. R.

Ein Pferd (braune Stute) ft. prsto, zum Verkauf bei Gustav Berndt, Welterd., Dorf Nr. 238.

Starker, reeller, jähriger Buchswallach steht zum Verkauf Waldhaus, Bräudenberg.

1 Schnittschiff u. 1 Bullch. zu verkaufen. G. Scholz, Peterst. 254.

Bullchen, 6-7 Str., das sich z. Steh. eign., bald zu kaufen gef. Schmidt.

Steinseifen i. R. Nr. 170.

Schöne Perle tauscht gegen neu um. Rittergut Johndorf, Nr. Schönau a. R. Telefon Amt Pahn 57.

Neumessene Siege, 1 Bruthenne, 1 Gehehne bill. zu verk. Warmbrunn, Dornsdorfer Straße 7.

Neumessene Siege zu verkaufen Markt 19.

4 Sidel zu verkauf. Bahnhofstr. 53

Suche gute, frischmehlende Siege, tausche event. gegen junge Schlachtziege. Derfischdorf, Fannenberg. 10

Logiervilla, hochherrschäftlich eingerichtet, im vornehmsten Badeort des Riesengebirges in bester Lage, für 120 000 M. bei 30-40 000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur schnell entschlossene und zahlungsfähige Käufer wollen sich melden unter N 832 an die Expedition des Boten.

Warengeschäft in lebhaftem Fabrikdorf, Kreuzungstraße, nahe Bahnhof, einziges am Orte, umständehalber zu verkaufen. Ueberrahme nach Uebereinkunft. Umsatz und Rentabilität wird dachmäßig nachgewiesen. Angebote unter L 834 an die Geschäftsstelle des Boten erbeten.

Zu kaufen gesucht:

Logierhaus ev. Gastwirtsch. mit Fremdenzimmern, mit reichlich Nebengeländ. Stellungen usw., Obst-, Gemüsegarten und etwas Ackerland in verkehrreicher Gegend im Riesengebirge. Anzahl. 25-30 Milie kann geleistet werden. Vermittler verboten. Gefl. Zuschriften unter B N 1100 an die Geschäftsst. d. Btg.

Für feines, ausbaufähiges Restaurant, bisher Hotel in Hirschberg, **tüchtiger, kautionsfähiger Pächter** für 1. Juli gesucht. Angebote unter U 717 an die Geschäftsstelle des "Boten a. d. Rsgb."

Wagen- u. Arbeitspferde stehen zum Verkauf und Tausch. **R. Blümel, Pferdehandlung.** Breslauer Hof. Telefon 230.

16 500 Mark von Mühl. Sinfens auf eine Landwirtschaft von 40 Morgen auf 1. Okt. zu leihen gesucht. Anfragen unter B 733 an die Exped. des "Boten" erbeten.

11 000 M. auf Landw. u. Ab. Sinfensh. sof. od. 1. Juli zu vergeben. Off. n. K 747 an d. "Boten".

6000 M. Kündelgeld sofort oder 1. Juli 1919 zu vergeben. Off. u. J 748 an d. Exped. d. "Boten".

Gaudehof u. Handelshaus, fast bald 1000 M. d. hoch. Sinfens u. gut. Scliderheit. Off. u. T 761 an "Boten".

6000 M. auf sich. Hyp. bald od. später auszulieh. Offerten unter G 750 an d. Exped. d. "Boten" erb.

6000 M. Kündelgeld u. 11 000 M. u. 25 000 M. auf sich. Hyp. sof. zu vergeben. unt. P 721 "Boten".

Geld bez. mon. Rückzahlung verleiht R. Calderarow, Hamburg 5.

Geld in jeder Höhe monatl. Ratenzahlung verleiht H. Stume, Hamburg 5.

20 000 Mark auf Landwirtsch. in Dirschberg, bald zu verkaufen. Off. u. J 750 an d. "Boten" erb.

500 M. v. Krebi. Geich. Mann a. Schl. f. sof. gef. Gefl. Ang. G 728 "Boten".

Suche Villa m. 6-8 Zimmern, Stadt, zur Kleintierhaltung, 10-20 Ma. Land, Nähe einer mittleren Stadt, bei sofortiger Anzahlung zu kaufen. Angebote unter G 949 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Kleine Landwirtschaft, bis 15 Morgen groß, ver bald von 2 einzeln. Leuten zu pachten gesucht, spät Kauf n. ausgeschloß. Offerten unter S 873 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Kleines Haus mit Stallung und Wagenremise, ev. auch etw. Sanddabel, sofort oder v. bald zu pachten gesucht. Gefl. Angebote an **Gustav Riez, Glasnik Nr. 60.**

Maßiges Grundstück in Dirschberg, mit eluget. Tischstuhl, die seit 100 J. betrieben worden ist, ist erbschaftsbald preisw. zu verk. Off. an Schneidermeister Pothke, Dirschberg, Alte Götterstraße Nr. 17.

Das Dirschauer Nr. 23 ist noch veräußert.

Klährige Schäferhündin, sehr schön, Polizeihand-Abtattung, ist umstände- halber zu verkaufen. P. Mose, Boigtswarf 89.

Erstklassiger Jagdhund (Griffon) zu verkaufen. Näheres Krank, Dampf- bade.

Reisebeamter I. Niederjäger, von großer Verlässl.-Kef. gesucht. Gewährt werden gutes Gehalt, Privat- u. Fahr- u. Tagelohn. Verlangt w. Berufsfreudigkeit, genaue Kenntnis der Unfall- und Haftl.-Verf. sowie and. Verf.-Angeb., den betr. Sob. zuecl. w., mit Ana. d. seither. Tätigk. u. allerm. Erf. erb. u. No. 10 777 a. Ann.-Erw. Georg Boiat, G. 3 r 1 b.

Juener, tüchtiger Großschneidewer, in nur guten Geschäften Verlus gearbeitet, sucht lohnende Stell. in Hirsch- bera. Mh Mitt. in Geh.- Anabe erb. H. Pohlans, Berlin N. 31, Adersfr. 132.

Suche Stellung als Wirtschaftsassistent (20 Jahre alt, evang.) für bald oder später. Bin vor dem Krieger auf größ. Gute Wita gewesen. Zuschriften an P. Blohl, Hotel Goldenes Schwerl, Hirschb. i. Sch.

Empfehle mich zur Anfertigung von Anträgen, Bemessung u. Beschwerden in Steuer-, Unterh. u. Versicherungs-, Polizei- u. Strafanlagenangelegenheiten. Ferner erteile gute Rat- schläge in verschiedenen Rechtsangelegenheiten. S. Lorenz, Magistratsassistent a. D., Deumsdorf u. R., Barmbrunner Str. 30a.

Friseur, zur erste Kraft, bei hohem Gehalt bald od. spät. gef. Zeugnisse erbeten. Bruno Wede, Hirschb., Bahnhofstraße 12.

Tüchtige Tischler für bessere Möbel finden dauernde Beschäftigung. W. W. Seidrich, G. 3 r 1 b, Seifengarabstraße 69.

Tischler und Polierer bei hohem Lohn sofort gesucht. Ludwig Wälisch, Möbelfabrik, Warmbrunn i. R.

Für Finnland wird ein tücht., energ. Leiter resp. 1 Meister

für eine Glasfabrik gesucht. Ergenat werden alle Sorten Glas und Kristall. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter O 765 an die Expedition des „Boten“.

Intellig. Mann sucht Beschäftig. für halbe Tage o. Heimarb., gleich ob Hand- fertigkeit o. Schreibarbeit. Off. P 729 an d. „Boten“.

2 Malergewerken bei hoh. Lohn sucht B. Wollny, Dekorations- mal, Drahtwebera. 4. II.

Tüchtiger Sattler bei gutem Lohn und freier Wohnung sofort gesucht. B. Adenthal - Mühlle Holzstoff-Fabrik Petersdorf i. Mhb.

Kellner, 17 Jahre ausgelemt, sucht baldigst Stellung. Nachricht erbitet Erich Prasse, Hirschb., Gerichtstraße 3, 1 Tr.

Maurer und Bauarbeiter gesucht. Baugeschäft Ende, Krummhübel.

Friseurgehilfe findet bald od. später angenehme Stellung. Zu erst. bei Ander, Hirschb., G. 3 r 1 b.

Hilfsmonteur, (Kriegerstellnehmer), welsch, durchaus nur selbständig arbeitet, für Ausführung von Schwach- und Starkstromanlagen sowie Stör. zu beseitigen, in jeder Art sicher vertraut, sucht Stelle für dauernd. Angebote u. E 774 an den Boten erbet.

Tüchtiger Herrenfrisier und Haararbeiter, 21 Jahre alt (Anfänger i. Damenfach) sucht Volont.- Stelle behufs perfekt. Aus- bildung im Damenfach. Eintritt 15. 5. oder spät. Offerten erbitet Oswald Helwigsgott, P. 1010 an d. „Boten“.

Jüngerer Arbeitsvorbereiter findet dauernde Stellung in der Kronen-Apothekerei Hirschb.

Arbeiter sucht Winter, Naberröbberdorf.

60 Arbeiter werden beim Chaussee-Neubau Ober-Standsdorf-Scidorf ab 22. April cr. eingest. Meldungen auf der Bau- stelle b. d. Schachmeisterin sowie bei Stangor & Kühn, Tiefbaugeschäft.

Tüchtiger Arbeiter gef. Ehrenberg's Tischl., Standsdorfer Straße 32a.

20 Arbeiter w. b. Erweiterungs- bau Bahnhof Neblitz sowie bei den Gleisver- schiebungsarbeiten Bahnhof Neblitz ab 22. April cr. eingest. Meldungen auf den Bau- stellen sowie bei Stangor & Kühn, Tiefbaugeschäft.

Landwirtschaftl. Arbeiter sucht B. Scholz, Mardorf bei Barmbrunn.

2 verheirat. Adertulcher, 2 Tagelöhnerfamilien mit Vorsehngern bei gutem Lohn gesucht. Mittergutsverwaltung Tiefhartmannsdorf, Kreis Schöna u. R. 10.

Arbeitsburichen sowie Arbeiterinnen werden eingestellt. C. Gegenmund, Kartonnagenfabrik, Buch- und Steinbruderer, Hirschb. i. Sch.

Jungen zum Mitfahren sucht Liebbers Bäckerel, P. 167 an d. „Boten“.

Zum bald. mit. suche ich einen erfahrenen Kutscher für leichte Fuhrwerk. Nur gute Pferdebesitzer wollen sich melden, da die Stellung eine gute auch dauernde ist. Emil Rohan, Maschinenbau-Anstalt, G. 3 r 1 b, Tel. 54.

Leinl., ledig, Brotknecht, der schon als solcher tätig war, sucht B. E. 1619, Nähe Sain I. Riesengeb. Post. Poststell. erwünscht.

Chauffeur, gelernt. Automobilist, im 24. Lebensjahre, stätliche Erziehung, sicherer und guter Fahrer, sucht v. bald oder später gute, dauernde Stellung, mögl. bei besseren Herrschaften u. nur zum Selbstföhren. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Z 757 an d. „Boten“ erb.

Suche für 1. Mal 1919 einen sauberen, ehrlichen Laufburichen. Albert Reich, Konditorei u. Bäckerel, Krummhübel, Tel.-Nr. 13.

Suche v. sofort i. meine Landwirtschaft einen kräftigen Burichen od. kräft. schulenlassen Jungen. Hugo Herrmann, Erbschäfte Nr. 1b.

Lehrerlehrlinge bei eintretender Berechtigung stellt ein Hirschberger Charnisse- Diensthilf Post. Poststell. erwünscht.

Kraft. Bursche i. Landw. f. bald gesucht Erbsch. 16.

Ein Auenjunge gesucht Straupitz Nr. 125. Ja. best. Mädch. sucht St. als Verkauf. al. w. Dr. Offerten unter A 778 an den „Boten“ erbeten.

Verheirat. Hauswirtschafterin, die schon in der Großstadt gearbeitet, hat zum 1. Mai nach Petersdorf i. R. gef. Angebote unter W 758 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gelernte Putzverkauferin sucht Stellung i. bald od. 1. 5., richtet sich auch wo and. ein. Off. an Maria Wenzel, Rufferswaldau, Kreis Hirschb. i. Sch.

Kontoristin, mit allen Kontorarbeiten, Schreibmasch. und Steno- graphie vertraut, Kenntn. in amerik. Buchführung, sucht passende Stellung, ev. halbtagsarbeit, bev. Schreibverhau, Hirschb. u. Umgeg. Angebote unt. T 739 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Gut gute Sied. mach. bald i. Röhren, Stäben, Jungfern, Stab., Haus-, Küchen- u. Weinmädchen Frau Elisabeth Miele, Breslau I. Ring Nr. 45, neben dem Kino. Neuan. bitte bald einm.

Besseres, evangelisches Mädchen, Polwalle, 19 J., sucht Stellung zum 1. Juni zur Weitererlernung d. Haus- halts, event. noch Ueber- nahme schriftlich. Arbeit, Näherkenntnisse vorhanden. Fam. Ansicht u. gl. Verhdl. Geb. Off. Offert. sind m. Gehaltsangabe unter O 787 an die Expedition d. „Boten“ zu richten.

Weitere, alleinlich. Frau oder Bräulein, firm in der gut., bürgerl. Küche, wird zum 1. oder 15. Mai nach Bad Müns- berg gesucht. Logierhaus und Fleischeri G. 3 r 1 b, Krause Haus „Fide“.

Welt. Dame sucht Tages- stelle als Helferin in ar. Haush., auch als Gesellsch. f. halbe Tage, in Warmbr. od. Hirschb. Gest. Off. N 744 an d. „Boten“ erb.

14-15. Bedienungsmädch. gesucht, 25-30 M. Lohn, Warmbr. Straße 20a, II.

Saubere Bedienungsfrau per sofort gesucht. M. 1010 an d. „Boten“.

Sauberes Mädchen für den Haushalt gesucht. Offerten unter L 746 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ältere Frau ohne An- hang als Wirtin in kleine Landwirtschaft für bald gesucht. Meldungen u. Angebote erbet. Briefw. Post. Poststell. erwünscht. Post. Nr. 2, Post. Werd.

2 Bräutl. 20 u. 23 J., gute Saisonk. a. Ver. d. Sucht u. häusl. Arbeit. Off. u. L 768 an d. „Boten“ erb.

Süßes Mädchen sucht Kochlehrlinge ab 1. 5. Vergl. u. Ueber- einkunft. Hirschb. od. Pain bevorz. Off. D 774 an d. Exped. d. „Boten“.

Ja. Frau f. f. d. Sonntage Stell. a. Gärtnereien. Off. V 781 an d. Boten.

Gesucht zum 1. Mai ein 14-16jähriges Mädchen zur häusl. Arbeit. Beson- dere zur Hilfe. St. Lohn. Offerten unter V 759 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Jung., intellig. Mädchen kann sich zur Erlernung d. Schneiderei melden. Naberröbber Nr. 10 II. II.

Dienstmädchen, nicht unt. 16 J., sofort od. 1. Mai gesucht. Wilhelmstr. 4, r.

Eine Frau zum Säubern für Sonnabends sucht Frau Scharf, Schubarth, Barmbrunner Platz.

Suche per sof. noch ein Frau od. kräftiges Mädch. f. Gartenarb. Beschäftig- bauernd. Hugo Herrmann, P. 1010 an d. „Boten“.

Anstand.ges. vordemst. Hauswirtschafterin für bald gesucht. Frau Generaloberarzt Ruitrak, Nieder-Schreibb. i. R.

Ein Dienstmädchen für Haus, Gefäßel und Möbeler, ein Dienstmädchen für Haus und Küchh., welches weilen kann, in gute Stellung gesucht. Mittergutsverwaltung Tiefhartmannsdorf, Kreis Schöna u. R. 10.

Eine tüchtige, junge Stütze, b. gut kochen u. baden l. u. keine häusliche Arbeit scheut, wird v. 5. ins Ge- birge gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. S 767 an d. Exped. d. „Boten“.

Oftermädchen für leichte Hausarbeit und Gänge sofort gesucht. Café Sindenburg.

Für sofort od. 1. Mai cr. ein tüchtiges Mädchen gesucht. Frau Stadtkart Wachter, Erdmannsdorf.

Gesucht für 1. Mai tüchtiges, saub. Mädchen, das auch weilen kann, für 15. Mai d. J. ein Mädchen von 14-16 Jahren u. Kindern und lediger Arb. Meldungen bei Fr. C. Heddermann, Krummhübel, Poststr.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus sucht f. bald od. spät. Verhdl. trefflich. L. 1010 an d. „Boten“.

Arbeitsmädchen

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sofort gesucht. Meldung mit Foto. Gröb.

Wilhelmstraße 69 a.

Weiteres Mädchen 1. a. abg., mit jeder Hausarbeit vertraut, für drei Personen bei hohem Lohn nach Freiburg i. Schl. gesucht. Freiburg i. Schl., Schweibüßerstraße 16, II. Etage.

Best. erfahrenes Mädchen sucht zum 1. od. 15. Mai Stell. in Küche u. Haus, kann auch melken. Gute Kost u. gute Behandl. erwünscht, ev. a. in frauenl. Anst. Elisabeth Berger, Ober-Steinwiesenstr. 1. Hsb., Villa Waldtraut 404.

Fräul., 20 Jahre, sucht Stellung als Stütze, wo sie sich im Kochen vervollkommen könnte. Familienanschluss erw. Offerten unter V 737 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Jünger., besseres Hausmädchen zum 1. 5. 19 in erste Stelle bei ant. Sohn gesucht. Gelegenheit zur weiteren Auszubildung. Wittmann, Schwabenstr. 1. Schl., Bismarckstraße, Villa 11.

Suche für sof. oder 1. Mal einfache Jungfer, die gut nähen kann, pers. in Wäschebehandlung ist und Zimmerarbeit und d. Körperpfl. zweier Kinder u. 3 u. 11 J. übernimmt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Frau Erna Dugger, Schöndorf.

Jüngerer Alleinmädchen für Privathaus zum 1. oder 15. Mal gesucht. Frau M. Gerhardt, Berlin-Schöneberg, Rumpdenburger Str. 4.

Mädchen oder Frau für Küche, die auch melken kann, für sofort gesucht. Offerten unter W 736 an d. Exped. d. „Boten“.

Weiteres, anständiges, fleißiges Mädchen vom Lande für Haus- und Küchenarbeit und Melken für best. oder 1. Mal gesucht. Offerten an Gut Rabenstein, Rabenrußsdorf, Post Vertheilsdorf.

Bedienung sofort gesucht Schildauerstr. 6. II.

Alleinmädchen anständ., zum 1. Mal bei gutem Lohn, 4-Zimmerhaus, Barmer u. Helmsdorfer Str. sucht in anst. Ehepaar, Kochen nicht erw. Angebote an Badstr. 11, Zimmerhaus, Bombaschstraße 4.

Gesucht moderne 6- bis 8-Zimmer-Wohnung

per Juli oder Oktober 1919, eventuell Grundstück zu kaufen gesucht.

Privatdozent Dr. Klose, Facharzt f. Kinderkrankheiten, Schmiedebergerstr. 13.

Sollb., gewandt. Mädchen f. Bedienung der Küche i. Pensionshaus i. Rieseng. sof. gesucht. Offerten mit Zeugn.-Abchr. u. Bild an Bergfriedensbaude in Arnsdorf i. Riesengeb.

Möbl. Zimm. 1. 5. 2. v. m., Schreib- u. Sporting. m. Pl. 1. v. Franzstr. 6, pt. I. Anst. Herr W. 1. Mittelw. e. möbl. 3. et. 1. 5. 19 Greiffenberger Str. 5 6, I.

Wohn., 2 Stüb. u. Kam., mit Bad, 2 Et., an einz. Leute per bald zu vermieten. Priesterstraße Nr. 8.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. f. einz. Ehep. od. Dame, best. 2 gr. Lagerräume u. 2 H. Stallung, mit Futterbod. sof. 1. v. m. Zerlsche, Warmbrunn, Str. 18, Gartenb.

Doa. 1. v. m. Herrenstr. 12. Möbl. Zimm., mögl. mit Pens., v. 19. Herrn bald gesucht. Off. an Wilhelm Reits, Schulstraße Nr. 3.

Sommeraufenth. in der Umgeg. v. Girschberg od. Herrndorf. sucht best. Frau den Sommer über: einfach möbl. Zimm. m. Kochz. u. d. Off. m. Ang. d. Prf. u. S 740 an d. „Boten“.

Großes, möbl. Zimmer m. 2 Betten od. 2 kleinere, sonnig u. frei geleg., mit einz. Kost. in Herrndorf, Warmbrunn od. and. Gebirgsort, mal. in Bauernhaus, sofort für den ganz. Sommer gesucht. Angeb. m. billigt. monatl. Preisangabe unter N 722 an d. Expedition des „Boten“.

Landaufenthalt auf 14 Tage im Juli-Aug. sucht best. gebild. Fräul., 21 Jahre alt, Waldreiche Gegend mit guter Verpf. in Schäften bevorzugt. Gefl. Angb. m. Preisang. an Frä. M. Förte, Dresden 23, Grundbergstraße 4, erbeten.

Bürgerverein Cunnersdorf i. R.

Donnerstag, den 17. April ca., abends 8 Uhr, im Reitscham:

Hauptversammlung.

Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Wenke: „Aus der Verfassungsgebenden Preussischen Landesversammlung.“ Der Vorstand.

Wohnungsgesuch! Best. kinderl. Kaufmanns-Ehepaar sucht v. sof., best. 1. Juli 3-5-Zimm.-Wohnung mit Küche in aut. Hause. Frau Helene Pechab, Herrndorf i. R. Nr. 96.

2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. f. w. zu mieten, Bücherschrank und Schreibeisch zu kaufen gesucht, Damenstille mit Ständer, Größe 46, zu v. Karl Schmidt, Herrndorf (Ann.), Bahnhofstr. 4.

Rinderloses Ehepaar sucht in feinem Hause 2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Herrndorf, Warmbrunn, Herrndorf. Offert. bitte zu richten an Frau Kohl, Warmbrunn, Herrndorfer Str. 15.

Stadttheater.

Direktion: Franz Denke. Beginn d. Opernspielzeit Donnerstag, abds. 7 1/2 U.: **Carmen.**

Große Oper in 4 Akten v. Georges Bizet. Donnerstag, abds. 7 1/2 U.: **Der Freischütz.**

Roman. Oper in 4 Akten von C. M. von Weber. Dienstag abends 8 Uhr: **Zar und Zimmermann.**

Oper in 3 Akten v. Albert Lortzing. Der Kartenvorverkauf für die angezeigten Vorstellungen hat heute begonnen und findet von jetzt ab täglich an der Kasse des Stadttheaters statt.

Ruffischerstube Hotel „Eisenhammer“, Birgit bei Arnsdorf. Sonnabend, d. 19. April: Großes Quartett mit Verlosung. Verlosung abends 8 Uhr. Hauptgewinn: 1 Riesengeld u. 30 verschied. andere Gewinne. Es laden dazu frndl. ein Herrmann Simm u. Frau.

Turnverein Vorwärts

Mittwoch, den 23. April, abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Hotel „zum schwarzen Adler“. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder einschließlich der Frauen-Abteilung dringend erwünscht. Der Turnrat.

Kunst- u. Vereinshaus (Groß. Saal)

Mittwoch, den 23. April, abends 1/8 Uhr:

Gedächtnis-Abend f. Carl Loewe

(gestorben am 20. 4. 1869) von Hans Hielscher. Einleitender Vortrag und Begleitung der Gesänge: Kgl. Musikdirektor Paul Nipel. Karten: Logen 4,00 Mk., Parkett u. I. Rang 3,00 Mk., Seitenparkett 2,00 Mk., II. Rang und Stehplatz 1,00 Mk. in der Buch- und Musikalienhandlung von Paul Röbke.

Landhaus-Lichtspiele

Warmbrunn. Eine Sensation, wie Sie sie noch nicht gesehen haben, nur Mittwoch und Donnerstag. Anfang: 1/6, 1/7, 1/8 Uhr.

Zwei Henny Porten-Schlager.

Das Warenhausmädchen. Entzückendes Lustspiel in 4 Akten. 1/6-1/7, 1/8-9.

Christa Hartungen. Ergreifendes Drama in 4 Akten. 1/7-1/8, 9-10 Uhr. Auf Wunsch mit Erklärung.

Adler-Lichtspiele im Kronprinz.

Jeder Besucher rühmt das blendend neue, herrliche, inhaltsreiche Drama in 5 Akten

Colomba mit Erna Morena. Exotische Novelle.

Lia Ley: Das Mädel aus 1001 Nacht. Reizendes Lustspiel in 5 Akten.

Die neueste Wochenschau. — Kleine Preise. — Künstler-Musik! — Charfreitag beide Kinos geschlossen.

Kammer-Lichtspiele

Bahnhofstraße 56. - Hirschbergs elegantestes Lichtspiel-Theater. -

Nur noch bis einschließlich Donnerstag.

Die Zuschauer sind sprachlos! Das Lebensgefährlichste, tollkühnste Wagner!

Der Todesjoden.

Brückenberg :-: Hotel Franzenshöh

wieder geöffnet. Karfreitag und beide Osterfeiertage:

Anstich von Münchener Hofbräu Bohnenkaffee und Kuchen.

Am 1. und 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr ab: **musikalische Unterhaltung.** Um freundlichen Zuspruch bitten!

B. Böthling.

Wer? Frühling, Sommer, Herbst und Winter

haben wir **Pilsner Bierhalle.**

Achtung!

Stabe Klein-Motore zur Verfügung. 1/2 P. S. Wechselstrom, 120 Volt, P. S. Drehstrom, 220-380 Volt, — für Musikinstrumente. Empfehlung mich auch einzeln zur Neuaufrichtung, sowie Reparatur elektr. Musikinstrumente, sowie jeden anderen ins Fach Schlagend. Arbeiten Installations-Geschäft von Max Lehmann, Elektro-Grünau, Rsgb., nahe Brauner Hirsch.

Zum Osterfeste

empfehle in großer Auswahl:

Fertige Blusen und Röcke in Wollstoff und Seide, Kostüme, Jacketts, seidene Mäntel, Seidenstoffe, weiße und bunte Voiles, Kostüme Stoffe, Kleiderstoffe, reinleiniene Wirtschaftsschürzen, Untertaillen und Hemden.

Joseph Engel, Warmbrunn.

Herren-Artikell

Schleifen
Regatties
Bänder

Krawatten.

Weiße Sport-Kragen.

Socken — Hosenträger — Stöcke.

Handschuhe in Glasé und Stoff.

Degenhardt & Wolf.

Der gänzliche Ausverkauf

in Papier, Spielwaren, Geschenk- und Schularbeiten, Bedarfsartikeln, Stößen, Broschen, Ketten, festem Buchbinden u. a. m. dauert nur noch bis Ende d. Monats. Ladeneinrichtung, bestes in Regalen, Ladentischen, Kartenschränken, großer Schaufenster, bald zu verkaufen

Warmbrunnerplatz 3.

Zum Osterfest

empfehlen wir:

Aparte Kostüme
in Wolle und Seide.

Chice Paletots
in modernen Formen.

Mäntel und Jacken
in schwarz und farbig.

Hochvornehme Kleider
in Voile und Seide.

Entzückende Blusen
in Batist, Voile und Seide.

Imprägnierte Seiden-Mäntel
in allen Farben.

Kostüm-Röcke
aller Art.

Unterröcke + Untertaillen
in allen Preislagen.

Jackett- u. Blusen-Kragen
in überraschender Auswahl.

Adolf Staeckel & Co.

Bitte beachten Sie unsere herrliche Oster-Dekoration.

Bis Ostern hat unser Geschäft jeden Abend bis 8 Uhr geöffnet.

Immer noch

verkauft

Sie zu hohen Preisen
Papierabfälle,
Zeitungen,
Lumpen,
Altes Eisen,

Metalle

wie Kupfer,
Messing, Blei,
Zink, Zinn usw.
bel

Aug. Hartwig Nachf.,

nur Viehmarktstr. 6a.

Telefon 465.

Drill-, Dibel-,
Stahl-, Scharbe-, Wurf-
mühl., handl., Maschine
Drehmaschinen,
Tandemaschinen,
nehen zum Verkauf.
K. Geil, Gröbenort,
Tel. Sannendels 27.

Bunzlauer Tongeschirr

Engros Export

Waggon- und Kistenweise liefert billig an Wieder-
verkäufer. Lagerbesuch lohnend.

Bunzlauer Tonwarenlager
Breslau, Taschenstr. 1a.

Die neuesten,
apartesten

Krawatten

sind eingetroffen.

Deutsches Sporthaus

Hotel 3 Berge.

Damen-Hüte-Kinder

in großer Auswahl.

Fa. Grete Herrmann, Schildauerstraße.

Für den Osterbedarf

der Damen:

Moderne Kragen
Handschuhe
Gute Strümpfe
Geschenkfächer
Haarschmuck
Broschen, Ketten
Korsetts, Schürzen

der Herren:

Krawatten
Leinenkragen
Vorhemden
Hosenträger
Handschuhe
Socken
Weiße Kragen

J. Königsberger.

Ratgeber für das wahre Glück

Brandtland, Ehe und
Niederleben, m. zahl-
reich. Abbild., Preis
statt 5.00 nur 2.90 M.

Buch über die Ehe

von Dr. Aetau mit
zahlr. Abbild., Preis
2.50 M. Beide Büch.
auf nur 4.90 M. Dr.
G. Wolffs Buchhda.,
Berlin N. O. 65,
Vöbnowstraße 17.

Ernter-Prämien

10 Stück 60 Bk. verkauft
Ständige Geschäftsver-
sandt nach auswärts
nur von 100 Stück an.

Echter Kautabak

in Rollen wieder lieferbar.

Wilhelm Riefling, Hamburg, Schmiedestr. 15-17.

Emaille-Waren,
Reibe-Maschinen,
Wirtschafts-Wagen,
Holz-Waren.

— Weiss-Waren. —

♦ ♦ ♦ Putz. ♦ ♦ ♦

Kaufhaus
Georg Pinoff Inh. S. Feldmann.